Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 97. **Sonnabend den 26. April 1902.** **XX. Jahrg.**

Für die Monate Mai und Juni kostet die „Thorner Presse" mit dem Illustrirten Sonntagsblatt durch die Post bezogen 1,35 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse", Katharinenstr. 1.

Politische Tagesschau.

Der Reichstag wird voraussichtlich am 15. Mai, vielleicht auch schon vor Himmelfahrt bis zum Herbst, Oktober, vertagt. Der preußische Landtag wird voraussichtlich über Pfingsten hinaustagen. Es besteht die Absicht, im Abgeordnetenhause am 13. oder 14. Mai bis zum 27. Mai Pfingstferien eintreten zu lassen.

Zum Homburger Bahnhofsumbau schreibt die nationalliberale „Rheinisch-Westfälische Zeitung", es sei billig, daß das Städtchen mit etwa 9800 Einwohnern einen Bahnhof erhalte, der im Verhältniß zu seiner Bedeutung steht. Indessen: Sparsamkeit sei die Losung der ganzen Eisenbahnverwaltung. In dieser Beziehung konstatirt das Blatt folgende Thatsachen: „Essen hat ein halbes Jahrhundert sich mit einer Bretterbude als Bahnhof behelfen müssen; in Düsseldorf fuhr noch vor sieben Jahre die Köln-Mindener Eisenbahn auf den Straßen Menschen todt; in Hamburg werden die D-Züge durch mit großen Schellen bewaffnete Personen über die Ringstraßen geleitet. Dortmund schreit vergebens nach Lösung seiner Eisenbahnfrage u. s. w. Was kann da Homburg mehr verlangen, als die weit größeren Städte Hilden, Annen, Werder-Ruhr, Gerresheim, Steele u. s. w.; wollte man viel thun, so mochte man noch einige hunderttausend Mark mehr ausgeben, um dem Badeort etwas zu bieten. Aber welch Erstaunen, als die Regierung 5400000 Mark dafür auswarf." Daran knüpft die „Konservative Korrespondenz" folgende zutreffende Bemerkung: „Und unter solchen Umständen wagt die börsenliberale Presse noch zu behaupten, die Ablehnung der geforderten Summe sei ohne sachliche Gründe erfolgt! Sollten hinter der ganzen Affäre wieder Spekulanten stellen, denen ein gutes Geschäft verdorben ist?"

Die sozialdemokratische Parteileitung ruft die „Genossen" zur sogenannten Maifeier auf. Die imposant gedachte internationale Demonstration ist aber gleich in den ersten Jahren „auf den Hund gekommen". Gedacht war sie als eintägiger Generalstreik, als „Weltstreik". Aber die Idee scheiterte. Von Jahr zu Jahr ist die Arbeiterschaft gegen sie gleichgiltiger geworden. Man feiert allenfalls das Fest, wo es sich nach vollbrachter Arbeit oder durch Entgegenkommen weichmüthiger Arbeitgeber thun läßt, durch Tanzvergnügen und Kinderbelustigungen. Der „Vorwärts erklärt anläßlich der Brüsseler Generalstreikblamage, bei der deutschen Sozialdemokratie habe der Generalstreik nie zu den Kampfmitteln gehört. Man hat aber doch versucht, damit bei der Maifeier eine Probe zu machen. Da man sich aber dabei Niederlagen über Niederlagen geholt hat, da das Freiligrathsche Sprüchlein von allen Rädern, die angeblich stillstehen sollen, wenn des „Proleten" starker Arm es wolle, sich als Unsinn gezeigt hat, hat eben die Parteileitung der deutschen Sozialdemokratie von diesem Kampfmittel Abstand nehmen müssen.

Die bayerische Kammer nahm am Donnerstag nach mehrtägiger Berathung den Artikel 16 des neuen Schulbedarfgesetzes an, welcher bestimmt, daß nach primärer Deckungspflicht der Gemeinden subsidiär die Kreise und dann der Staat zur Deckung des Schulbedarfs verpflichtet sind. Die Annahme dieses Artikels erfolgte in der vom Zentrum vorgeschlagenen Fassung. Dagegen wurde ein Antrag Beckh (kons.), welcher die bereits früher abgelehnte Verstaatlichung der Volksschule indirekt wieder einführen wollte, durch die Stimmen des Zentrums gegen das ganze übrige Haus (mit 76 gegen 61 Stimmen) abgelehnt.

Der Dreibund wird, wie dem Berliner Vertreter der Wiener „Neuen Fr. Pr." von maßgebender Seite neuerdings bestätigt wird, in seiner gegenwärtigen Gestalt ohne irgend welche Aenderung verlängert werden.

In einer Versammlung von Pharmazeuten wurde in Wien beschlossen, in den Ausstand einzutreten, falls die Regierung nicht den Reformbestrebungen der Pharmazeuten in kürzester Frist gerecht werde.

Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Bern gemeldet: Der Bundesrath hat den italienischen Anarchisten Morandi aus Vidigulfo (Pavia) wegen anarchistischer Propaganda aus der Schweiz ausgewiesen und über den Simplon nach Italien bringen lassen. Morandi hatte sich, mit einem italienischen Auslandspasse versehen, im Kanton Wallis aufgehalten.

Der Donnerstag Vormittag in Schloß Loo ausgegebene Bericht über das Befinden der Königin Wilhelmine lautet: Die Königin hatte eine ruhige Nacht. Die Bewegung der Körpertemperatur giebt zu Bemerkungen keinen Anlaß. Die Nahrungsaufnahme ist fortgesetzt befriedigend. — Nach Privatmeldung sind die Aerzte der Ansicht, daß, wenn keine neuen Komplikationen eintreten, die Königin außer Lebensgefahr sei.

In der Donnerstagsitzung des englischen Unterhauses stellte Edmund Robertson (liberal) die Frage, ob die Admiralität Mittheilung darüber erhalten habe, daß die Eigenthümer gewisser Schiffe, welche einen Theil der Handelskreuzerreserve der britischen Flotte bildeten, in eine unter ausländischer Kontrole stehende Kombination eingetreten seien und ob die Bedingungen, welche die Admiralität für Zahlung ihrer Subsidien an die Eigenthümer dieser Schiffe aufgestellt habe, sich mit diesem neuen Abkommen vertrügen. Staatssekretär Arnold Forster entgegnet, die Antwort auf die erste Frage sei „ja". Die in der zweiten Frage enthaltene Erwägung sei zu der Zeit, wo die jetzt bestehende Form des Abkommens über die Subsidienzahlung abgeschlossen wurde, noch nicht in Frage gekommen. Die Admiralität habe daher eine Kommission ernannt, um Inhalt und Form künftiger Verträge über Subsidienzahlung in Erwägung zu ziehen. Inzwischen habe die Admiralität mit der Withe Starlinie Abmachungen getroffen, welche der Möglichkeit vorbeugen sollten, daß irgend einer der Handelskreuzer dieser Gesellschaft, für den Subsidien gezahlt würden, für die Zeit der Geltung des bestehenden Subsidialvertrages unter ausländische Flagge komme. — Im weiteren Verlauf der Berathung fragt Gibson Bowles (kons.), ob die Regierung im Sinne der Herstellung eines dauernden Friedens im Orient mit anderen Mächten zusammenwirken wolle, um die Unabhängigkeit Persiens durch Garantirung seiner Neutralität zu sichern, und ob die Regierung die persische Regierung und diejenigen der inbetracht kommenden europäischen Staaten einladen wolle, zur Erreichung dieses Zieles eine Konferenz abzuhalten. Lord Balfour erwidert, er glaube nicht, daß durch den vorgeschlagenen Schritt irgend ein Vortheil gewonnen werden würde. Mit Bezug auf die Integrität Persiens bestehe ja ein Abkommen mit Rußland. — Mac Veagh stellt die Frage, ob die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Bildung von Trusts in England gerichtet sei, und ob sie eine Kommission ernennen wolle, welche diese Frage erörtern solle. Balfour antwortet, er halte die Angelegenheit zurzeit noch nicht für reif für die vorgeschlagene Untersuchung.

Die Einführung des Kornzolles in England begegnet bei den Liberalen starkem Widerspruch. Es kam am Dienstag im Unterhause bei der Berathung über die Resolution, durch welche die Erhebung des Kornzolles bestimmt wird, zu einer erregten Debatte. Fowler und andere Liberale sprachen sich scharf gegen diesen Zoll aus, der einen Schritt zum Schutzzoll hin bedeute. Schatzkanzler Hicks Beach bestritt nachdrücklich, daß dieser Zoll ein Schutzzoll sei oder daß er in bemerkenswerther Weise den Preis des Brotes beeinflussen werde. Er glaube nicht, daß das Land sich Schutzzölle gefallen lassen würde. Auch Harcourt erklärt, die Opposition sei entschlossen, sich dem Kornzoll energisch zu widersetzen. Im Laufe der Berathung theilte Hicks Beach noch mit, daß zu Viehfutter oder ähnlichen Zwecken eingeführtes Mehl nur drei Pence für den Zentner zahlen werde an Stelle von fünf Pence für feineres Mehl. Schließlich wurde die Resolution mit 283 gegen 197 Stimmen angenommen.

Der Ausstand der Hafenarbeiter und Seeleute in allen dänischen Häfen, der am Freitag beginnen sollte, ist verschoben worden; die Angelegenheit soll erst noch von der am Freitag und Sonnabend stattfindenden Generalversammlung der sozialdemokratischen Fachvereine berathen werden.

Aus Madrid wird gemeldet, daß die Polizei auf der Plaza del Oriente eine verdächtige Persönlichkeit französischer Nationa-

---

Pieter Lafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Buren von A. von Liliencron.

11. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

In gehobener Stimmung, voll frohen Stolzes überbrachte er dem Kommandanten die Aufträge, mit denen man ihn betraut hatte, und wurde dann freudig von den Seinen empfangen, denen er ausführlich über seinen Ritt berichten mußte.

IV.

Das Gefecht bei Magersfontein.

Das Herz geschwellt von Dank und Freude über das siegreiche Vordringen der Ihren, die von Gefecht zu Gefecht, von Ueberfall zu Ueberfall sich durchgeschlagen hatten, war auch das Kommando, dem Pieter Lafras und die Seinen beigegeben waren, immer weiter vorgerückt und stand jetzt, am 10. Dezember 1899, nicht weit von Kimberley in der Nähe des Modderrivers.

Während des ganzen Tages hörte man endlosen Kanonendonner. Mit dumpfem Rollen flogen von früh bis spät die Kugeln herüber und hinüber, schlugen auf, zerschmetterten das Gestein oder wühlten sich in die Erde, ohne auf der einen oder anderen Seite einen nennenswerthen Schaden zu verursachen.

Ein großartiger Artilleriezweikampf, der sich entwickelte, hatte vorläufig keinen anderen Zweck, als die gegenseitige Aufstellung zu ermitteln. Von 3 — 7 Uhr nachmittags dauerte der Eisenhagel, und erst als die Schatten des Abends sich immer tiefer senkten, schwieg das betäubende Konzert, und ein scheinbarer Friede senkte sich auf die feindlichen Parteien.

An den großen Ochsenwagen gelehnt, der zum Transporte diente, stand Potgieter in eifrigem Gespräch mit Aldermann.

„Der Herrgott führt unsere Sache und streitet mit uns," sagte Potgieter mit freudiger Zuversicht. „Neef, was meinst Du jetzt? Bist Du noch bange, daß wir, weil wir kein stehendes Heer und keine gedienten Soldaten haben, das Siegen nicht verstehen würden?"

Aldermanns Hand strich langsam durch seinen dunklen Bart. „Ich habe nie daran gezweifelt," antwortete er ernst. „Ein Heldenvolk vom Jüngsten bis zum Aeltesten sind die Buren. Die können und werden großes vollbringen mit ihrem mächtigen Bundesgenossen dort oben. Dennoch . . .

„Nun, dennoch?" unterbrach ihn Potgieter ungeduldig. „Was giebt's da noch für ein Wenn und Aber, Neef?"

„Ganz ist meine Sorge noch nicht geschwunden," gestand der junge Mann. „Die Johannesburger Polizeitruppe und einige hundert Artilleristen sind geschulte Leute, die strenge Disziplin kennen. Aber die anderen sind freie Männer, die wohl verpflichtet sind, der Fahne zu folgen, wenn die Landesvertheidigung das erfordert, die aber dabei ihre eigenen Ansichten, ihren eigenen Willen haben und sich daher nicht jederzeit in den Befehl der selbstgewählten Führer fügen werden."

Der Alte sah grübelnd auf den Sprechenden. „Du hast einen scharfen Blick von drüben mitgebracht," bemerkt er nicht eben freundlich. „Willst Du mir sagen, was Dir etwa tadelnswerthes aufgefallen ist, während der Zeit, daß wir hier kämpfen?"

„Ich habe bisher nur Gelegenheit gehabt, den Muth, die Ausdauer und den Scharfsinn des Burenvolkes zu bewundern," beeilte sich Aldermann zu versichern. „Und," fügt er mit einem leisen Lächeln hinzu, „wenn mir etwas in die Augen fiel, das mir nicht empfehlenswerth erschien, so wurde das zugleich durch ein anderes Verdienst aufgehoben."

„Was gefiel Dir nicht? Heraus mit der Sprache!" gebot der Alte.

„Wir sind in Preußen gewohnt, uns mit dem Gepäck auf das knappste einzurichten," lautete die Antwort.

„Hier ist das keine Kleinigkeit, ein Burenkommando mit all seinem Zubehör fortzubewegen. Jeder Bur hat mindestens zwei Pferde, und zur Bedienung begleitet ihn ein Kafferujunge. Auf vier oder fünf Buren kommt ein großer Wagen mit einem Ochsengespann von vierzehn Haupt."

Potgieter nickte.

„Wohl wahr! Aber, Neef, Du vergißt, daß der Bur, wenn es sein muß, allem entsagt, was an Bequemlichkeit streift, und sich mit seinem Pferde und seiner Flinte begnügt."

Aldermann empfand, daß sein leichter Tadel den für sein Volk begeisterten Alten unangenehm berührt hatte, und er beeilte sich zu erklären: „Die Geschichte Eures Volkes hat das bewiesen. Wenn ich diese Sache überhaupt erwähnte, so geschah das nur, um die außerordentliche Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen hier zu rühmen, die unglaubliches aufweisen können bei den Truppenverschiebungen."

Die Augen des Alten blitzten. „Sollst sehen, Neef, darin liegt unser Vortheil. Wir müssen beweglich sein wie die raschen Eidechsen, und wir werden darin mehr leisten, als die Engländer sich träumen lassen. Warte nur, Du sollst noch Dein blaues Wunder erleben. Der Feind, der uns gegenübersteht, ist zehnmal stärker als wir, da bleibt uns nichts übrig, als uns auf unsere Geschwindigkeit zu verlassen. Wir müssen unsere Kräfte rasch an einer bedrohten Stelle zusammenziehen können, auch ebenso schnell wieder verschwinden und an einem anderen Platze auftauchen. Nur so können wir den Feind in Athem erhalten und über unsere Stärke täuschen."

Aldermann lächelte.

„Der alte Potgieter gilt in seiner Gegend als einer der Weisen im Rath," bemerkte er. „Ich sehe heute wieder ein, wie recht man mit dieser Behauptung hat."

„Unsinn!" brummte der Alte und winkte abwehrend mit der Hand. „Jeder Bur denkt so, der eine spricht's aus, der andere behält's für sich. Seid Ihr nicht etwa auch gewillt, heute Nacht den Engländern ein Schnippchen zu schlagen und sie irre zu führen?"

„So wißt Ihr schon davon? Wer hat Euch das gesagt?" erkundigte sich Aldermann lebhaft.

Der Alte zuckte die Achseln. „Hab' mir so mein Theil gedacht," erklärte er. „Aber nun redet einmal! Was wollt Ihr thun?"

„Heute Nacht um 2 Uhr bringen wir

lität verhaftet hat, welche mit Beharrlichkeit in den königlichen Palast zu gelangen suchte. Auf Befragen gab der Verhaftete widersprechende Antworten und erklärte, er heiße Pierre Saury und sei seit 3 Tagen in Madrid. Papiere, welche über seine Person Ausweis geben könnten, besaß er nicht. In seinen Stiefeln fand man ein Andachtsbuch und unverständliche Aufzeichnungen. Saury wird dem französischen Botschafter übergeben werden.

Sämmtliche deutschen Landesvereine und polnischen Vereine der Stadt und des Gouvernements **Warschau** wurden von der russischen Regierung angewiesen, alle öffentlichen Versammlungen und Zusammenkünfte fortan in russischer Sprache zu führen.

Wie aus **Petersburg** gemeldet wird, ist eine amtliche Bekanntgabe des Rücktritts des Unterrichtsministers Generals Wannowsky sowie der Ersetzung desselben durch den bisherigen Gehilfen des Ministers, früheren Kurator des Warschauer Lehrbezirks Dr. Sänger auch am Donnerstag noch nicht erfolgt; doch gelten die Gerüchte hierüber als begründet. — Der „Regierungsbote" meldet, daß der Minister des Innern von Plehwe in Amtsangelegenheiten am Mittwoch eine Reise angetreten hat. — Der Generaladjutant Admiral Alexejew, der Oberkommandirende der russischen Land- und Seestreitkräfte in Ostasien, ist in Petersburg eingetroffen.

In **Finland** wird der passive Widerstand gegen die Rekrutenaushebung im allgemeinen aufrecht erhalten. Es liegt heute über Stockholm folgende Meldung aus Helsingfors vor: Die auswärts verbreitete Nachricht von einem Angriff auf das Gouvernementsgebäude, bei dem es viele Verwundete gegeben habe, sowie die Meldung, daß Militär aus Petersburg zugezogen worden sei, ist unbegründet. In Helsingfors sind aus Vilmandstrand und Viborg zwei Bataillone eingetroffen. Die Stadt ist ruhig. Die Erbitterung über die Rekrutenmusterung ist groß. Die Gestellungspflichtigen erscheinen in keiner Gemeinde vollzählig, in vielen Gemeinden erscheint überhaupt kein Gestellungspflichtiger. In einer Gemeinde erschienen sämmtliche Gestellungspflichtigen, um gegen die Musterung Einspruch zu erheben, worauf alle das Lokal wieder verließen.

Zu der bereits gemeldeten Niederlage der **venezolanischen** Regierungstruppen sind in Newyork über Port of Spain noch nähere Mittheilungen eingegangen. Danach haben 2200 Mann venezolanischer Truppen unter Castillo am Dienstag die Aufständischen zwischen San Antonio und Guanaguana angegriffen. Nachdem Castillo bald nach Beginn des Kampfes verwundet war, gingen die kürzlich ausgehobenen Soldaten zu den Aufständischen über. Die Offiziere bemühten sich vergeblich, ihre Leute zu sammeln. Die Regierungstruppen mußten sich dann zurückziehen. Castillo ist seinen Wunden erlegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. April 1902.

— Se. Majestät der Kaiser ist am Mittwoch Abend bei seinem Schwager, dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein in Primkenau eingetroffen, wohin sich auch die Kaiserin, der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich begeben haben. Donnerstag früh um 3 Uhr ging der Kaiser zur Birkhahnbalz, von der er um 8½ Uhr zurückkehrte. Die kaiserliche Familie, der Herzog und die Herzogin Ernst Günther sowie die Prinzessin Feodora unternahmen nachmittags eine zweistündige Spazierfahrt in dem Buchenwald. Am Abend fand ein Diner zu 31 Gedecken statt, zu welchem verschiedene Standespersonen aus dem Kreise Sprottau und der Landrath Singelmann-Glogau geladen waren.

— Zur Feier des Jubiläums des Großherzogs von Baden treffen in Karlsruhe außer dem Kaiser der König von Württemberg und Vertreter des Zaren, des Königs von Schweden, der Prinzregent von Braunschweig und andere Fürstlichkeiten ein. Die Glückwünsche des Bundesraths überbringen der Reichskanzler und der bayerische Bundesrathsbevollmächtigte Graf Lerchenfeld. Der Reichskanzler Graf Bülow reiste, begleitet vom Wirklichen Geheimen Oberregierungsrath Conrad, heute nach Karlsruhe ab. — Aus Karlsruhe wird vom Donnerstag berichtet: Aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs ist die Stadt reich geschmückt. Die Hauptstraßen sind mit Flaggenmasten besetzt, an den Straßenübergängen sind Triumphbogen errichtet. Alle Schaufenster sind dekorirt, überall herrschen die Landesfarben gelb und roth vor. Außerordentlich glänzend ist die Ausschmückung des Marktes, der durch eine Fülle blühender Gewächse geziert ist. Der Erbgroßherzog mit Gemahlin und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen mit ihrem Sohne, dem Prinzen Gustav Adolf sind bereits eingetroffen. Das Wetter ist prächtig, der Fremdenzufluß sehr stark. — Am Schlusse der Donnerstagsitzung der zweiten badischen Kammer gedachte der Präsident Gönner des Regierungsjubiläums des Großherzogs, pries denselben als einen milden und weisen Herrscher des Landes und mächtigen Förderer der Einigkeit, Macht und Größe des deutschen Vaterlandes und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Großherzog, in welches das Haus begeistert einstimmte.

— Dem „Truth" zufolge verlautet in Londoner Hofkreisen, binnen kurzem werde die Verlobung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Thyra von Dänemark bekannt gemacht werden.

— Der unter dem Protektorat der Prinzessin Heinrich stehende Kieler Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins überwies dem Berliner Verein 1000 Mark für die durch die Wassersnoth geschädigten Bürger Berlins.

— Korvettenkapitän Lans, der vor Taku schwer verwundete Kapitän des „Iltis", wurde zum Stabe der Uebungsflotte auf das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." kommandirt. Er erhält damit sein erstes Bordkommando seit seiner Verwundung. Am 17. Juni 1900 war er Kommandant des „Iltis" geworden.

— Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht eine Kabinetsordre vom 22. d. M., nach der die Offiziere des Regimentsstabes und des 2. Bataillons des Infanterieregiments Nr. 96, dessen Chef der verstorbene Fürst Reuß ä. L. war, drei Tage Trauer anzulegen haben, und an der Beisetzung eine Abordnung des Bataillons theilnehmen soll. Das Blatt veröffentlicht ferner eine Kabinetsordre vom 14. d. M., nach der die beiden Garde-Infanteriedivisionen fortan die Bezeichnungen erste Gardedivision und zweite Gardedivision führen. Ferner veröffentlicht das Blatt eine Kabinetsordre vom 24. d. M., wonach anläßlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs von Baden das Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm Nr. 111 fortan auf den Epauletten, Achselstücken und Schulterklappen den Namenszug des genannten Markgrafen trägt.

— Infolge Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages wurde die Subskription auf die 3½prozentige großherzoglich badische Staatsanleihe von 1902 sofort nach Eröffnung geschlossen.

— Die Kundgebung freisinniger Städtevertreter gegen den Zolltarif soll am 12. Mai Vormittags 11 Uhr im Hotel Kaiserhof stattfinden. Als Berichterstatter werden Stadtrath Fischbeck-Berlin und ein auswärtiger Theilnehmer der Versammlung fungiren, die eine entsprechende Resolution in Vorschlag bringen werden.

— Für eine lange Dauer des Apothenkenboykotts richten sich die Krankenkassen ein. Eine Versammlung der Kassenvorstände und Kassenbeamten beschloß, entsprechend der vom Oberpräsidenten an die allgemeine Ortskasse und die Ortskrankenkasse der Kaufleute gerichteten Verfügung, die Zahl der zugelassenen Apotheken für alle Kassen um 30 zu vermehren. Dem Wunsche der Verwaltungsbehörde gemäß wurden dazu meist an der Peripherie liegende Apotheken gewählt. Ueber 100 Apotheken bleiben nach wie vor gesperrt.

— Der frühere badische sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Opificius, der von der Pforzheimer Strafkammer wegen Untreue zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt war, ist der „N. Bad. Landesztg." zufolge nach Verbüßung von zwei Drittel seiner Strafe aufgrund der Bestimmungen über die bedingte Begnadigung aus der Strafhaft entlassen worden.

— Gegen den Grafen Pückler-Kl. Tschirne, der sich bekanntlich seiner Verhaftung durch die Flucht nach der Schweiz entzogen hat, steht am 31. Mai vor einer Strafkammer des königl. Landgerichts I. Berlin Termin wegen Beleidigung des Richterstandes an. Es handelt sich hierbei um einen Vortrag in einer nach den Conkordiasälen, Andreasstraße, einberufenen Versammlung, den der Graf im letzten Winter gehalten hat, und worin er Angriffe gegen Behörden und Richter richtete, sodaß der überwachende Polizeileutnant die Versammlung auflöste.

Kiel, 24. April. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich besichtigte heute den in dem hiesigen Hafen liegenden russischen Kreuzer „Herzog von Edinburg" und folgte einer Einladung des Kommandanten zur Frühstückstafel.

Ausland.

Petersburg, 23. April. Die Kaiserin-Wittwe ist heute hier wieder eingetroffen.

Petersburg, 24. April. Den Theilnehmern an der internationalen Konferenz der Gesellschaften des Rothen Kreuzes, welche hier am 29. Mai eröffnet wird, ist für die Zeit vom 14. Mai bis 14. Juli auf den Bahnlinien von Wirballen, Alexandrowo und Granica bis Petersburg und zurück freie Fahrt in der ersten Wagenklasse gewährt worden.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 24. April. (Ortskrankenkasse. Vortrag im Jerusalemverein.) In der gestern Abend im Hotel Mauleitner abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Ortskrankenkasse brachte der Vorsitzende, Herr Knoche den Jahresabschluß für 1901 zur Kenntniß der Versammlung. Die Einnahme betrug 8910,78 Mk., die Ausgabe 8409,57 Mk., mithin Bestand am Schlusse des Jahres 501,21 Mk. Dem Reservefonds sind im Berichtsjahre 2249,59 Mk. gutgebracht worden, sodaß derselbe mit 6162,46 Mk., jetzt um 850 Mk. die gesetzmäßige Höhe überschritten hat. Den vorgelegten Abschluß, welcher von den Herren Kaufmann Paul Schnurr und Maurerpolier Busse geprüft worden war, erkannte die Versammlung für richtig an und ertheilte der Rendantin, Frau Kuhlmann Entlastung. Zu Kassenrevisoren pro 1902 wurden die Herren Schnurr und Busse wiedergewählt. An Stelle der infolge Ablaufs der Wahlperiode ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Bureauvorsteher Meyer und Maurer Chentkowski wurden der Maurerpolier Busse und der Maschinist Drews auf die Dauer von drei Jahren neugewählt. Die Anstellung des Herrn Dr. Joel an Stelle des Sanitätsraths Dr. Großfuß als Kassenarzt vom 1. Januar d. Js. sowie die Erhöhung des Arzthonorars um je 100 Mk. jährlich wurde von der Versammlung gutgeheißen. — In den Räumen der „Villa nova" hielt gestern Abend der Jerusalemverein einen Vortragsabend ab. Derselbe wurde nach einem Gesange des Kirchenchors durch Herrn Landrath v. Schwerin eröffnet, welcher die Zwecke und Ziele des Jerusalemvereins darlegte. Sodann sprach Herr Pastor Pflanz aus Neu-Ruppin über die Thätigkeit des Jerusalemvereins an der Hand einer Reihe von Lichtbildern. Leider war der Vortrag nur mäßig besucht.

e Schönsee, 24. April. (Neuer Direktor der Zuckerfabrik. Ein Sokolverein gegründet.) Zum Direktor der Zuckerfabrik Neu-Schönsee ist Herr Böhnemann gewählt worden. — Am letzten Sonntag hat sich auch hier ein polnischer Turnverein „Sokol" gebildet.

Mordprozeß Krosigk.

Bei der Vernehmung des Fahnenschmieds **Krieg** am **Mittwoch** wurde dieser sofort wieder unwohl, wie es ihm jedesmal bisher passirt ist, wenn er vor Gericht stand, obwohl er sonst zu Ohnmachtsfällen nicht neigt. Er blickt stieren Auges zu Boden, ist bleich im Gesicht und kalter Schweiß perlt ihm von der Stirn. Oberkriegsgerichtsrath Meyer bringt ihm ein Glas Wasser, und es werden zunächst andere Zeugen vernommen. Vertheidiger R.-A. **Horn** beantragt dann, daß Sergeant **Krieg nachweist, wo er am 21. Januar zwischen 4 und 5 Uhr gewesen** ist, und welche Zeugen er dafür angeben kann. — Verhandlungsleiter O.-K.-R. Scheer lehnt die Befragung Kriegs wegen dessen Zustandes ab. Es werden dann zwei Zeugen vernommen, welche das Alibi Kriegs nachweisen sollen. Sergeant **Sczymanski**: Ich erinnere **mich nicht**, Krieg an jenem Nachmittage getroffen zu haben. Später fragte er mich, ob ich nicht wisse, daß ich mit ihm zusammengewesen sei. Als ich das verneinte, forderte er mich auf, ich **möchte mich besinnen**. Früherer Sergeant **Hasse**: Ich war in der Kantine und gegen ¾5 Uhr kam die Meldung, daß der Rittmeister erschossen sei. Mir ist es so, als wäre Krieg einen Augenblick, etwa um ¾5 Uhr nach der Kantine gekommen. Später fragte Krieg mich, ob ich mich besinne, ihn in der Kantine gesehen zu haben; ich **solle mich besinnen**. Sergeant **Krieg**, auf einem Stuhle sitzend, giebt nunmehr an: Wir gingen aus der Schmiede um 4 Uhr weg; ich ging nach meiner Stube, um die Bücher für den Kapitulantenunterricht, welcher um 5 Uhr anfing, zu holen. Dann bin ich gleich in die Kantine gegangen, wo ich aß und trank. Kantinenkellner Schlemminger weiß das, der wird das bekunden, da ich mich mit ihm 10 bis 15 Minuten unterhalten habe. Verhandlungsleiter: Wissen Sie, wer den Mord an dem Rittmeister v. Krosigk verübt hat: Zeuge: Nein! Sergeant Krieg wird dann vereidigt.

Am **Donnerstag** wird als erster Zeuge vernommen Regimentskommandeur Oberst **von Winterfeld**. Dieser erzählt, wie in früheren Verhandlungen, wie er die Nachricht von der Ermordung des Rittmeisters erhielt, und was er darauf anordnete. Mit Marten ist er dienstlich fast durchweg zufrieden gewesen; er hatte nur an ihm auszusetzen, daß er bei der geringsten Kleinigkeit in die größte Aufregung gerieth und mit den Augen rollte. Zeuge erzählt des weiteren, Rittmeister v. Krosigk hatte gegen den Wachtmeister Marten eine gewisse Abneigung. Er erzählte, als er nach Stalupönen kam und die vierte Schwadron übernahm, war diese ziemlich verlottert. Der Rittmeister hatte daher mit dem Wachtmeister öfters heftige Auftritte, sodaß sich letzterer zu der dritten Schwadron versetzen ließ. Der Rittmeister hatte den Verdacht, daß das wiederholte Schießen auf seine Wohnung von der Familie Marten ausgegangen sei. Der Rittmeister sagte mir einmal, er sei mit dem Unteroffizier Marten zufrieden, er komme ihm aber unheimlich vor, sodaß er den Wunsch habe, den Menschen möglichst bald loszuwerden. Aus diesem Grunde wurde auch Marten auf die Telegraphenschule geschickt. Dann wird der Zeuge vernommen über Schneefußspuren, die von dem Kasernement der vierten Schwadron nach der Reitbahn B, und zwar nach dem Eingang gegenüber dem Krümperstall führten. Es hatte aber inzwischen gethaut, sodaß die Spuren ziemlich verwischt waren. Bei den sogleich bei allen Leuten vorgenommenen Haussuchungen ergab es sich, daß bei Marten ein Paar Stiefel fehlten. Der Oberst sagt dann, daß er gleich nach dem Morde gegen Marten Verdacht hatte. — Verhandlungsleiter: **Halten Sie ihn auch heute noch für den Thäter?** — Zeuge: **Das läßt sich schwer sagen.** Auch gegen Hickel hatte der Oberst Verdacht, weil dieser sagte, er sei in die Ställe gegangen, um das Anzünden der Lampen anzuordnen, das war aber nicht seine Aufgabe. — Verhandlungsleiter: Der Angeklagte Hickel behauptet, der Rittmeister habe ihn für die ordnungsmäßige Beleuchtung der Ställe verantwortlich gemacht. — Zeuge: Davon ist mir nichts bekannt. — Angeklagter **Marten**: Ich bin als Knabe einmal gefallen und behielt Nervenzuckungen im Gesicht zurück und bekam deswegen den sogenannten kleinen Veitstanz. Das verlor sich dann allmählig und stellte sich beim Reiten wieder ein. Ich möchte noch bemerken: Als ich im dritten Jahre diente, bat mich der Herr Rittmeister v. Krosigk, ich möchte kapituliren. Das ist doch merkwürdig, daß er eine solche Bitte aussprach, wenn ich ihm unheimlich erschienen bin. Wie kommt es da, daß er mich so schnell zum Unteroffizier gemacht und abkommandirt hat?

Unterroßarzt **Baat** bekundet: Er habe kurz vor dem Morde zwischen dem Cd-Stall und dem Remontestall einen Mann getroffen. Ob der Mann eine Zivilperson oder eine Militärperson war, könne er nicht sagen. — Es werden dann Zeugen vernommen betreffs der Aeußerung Martens, der oder der müsse heute noch Farbe bekennen, oder der Hund müsse heute noch roth sehen oder Blut sehen. In welchem Zusammenhange Marten dies gesagt hat und wer dies erzählt hat, wissen die Zeugen nicht. — Gefreiter **Stumbries** erzählt, wie er am Sonnabend vor dem Morde Marten das Pferd „Isidor" eine Stunde lang vorreiten mußte. Ob Marten mit den Augen gerollt habe, wisse er nicht, er habe aber gesehen, daß Marten sehr ärgerlich war. Nachher habe Marten zu ihm gesagt, ich werde das Pferd heute Abend reiten, der Hund muß heute noch Farbe bekennen. Am Abend, nachdem der Mord geschehen war, traf ich Marten auf dem 2. Korridor. Er hatte eine Schirmmütze auf und einen Mantel an. Ich sagte: Der Rittmeister soll sich erschossen haben. Da nahm mich Marten am Arm und sagte lachenden Gesichts: Mensch, Du bist wohl verrückt. Verhandlungsleiter: Wie war das Lachen? Zeuge: Es war so, **als wunderte er sich**. Verhandlungsleiter: Wie sah Marten aus, war er aufgeregt: Zeuge: Es kam mir so vor, als sei er etwas angetrunken. Verhandlungsleiter: Ging Marten eilig, als Sie ihn trafen? Zeuge: Jawohl. Der Zeuge bekundet des weiteren, er habe niemals wahrgenommen, daß Marten Zigaretten geraucht habe.

Kriegsgerichtsrath **Lüdicke-Insterburg** bekundet, er habe gegen die Angeklagten die erste Untersuchung geführt. Rittmeister Ewers habe ihm den Dragoner Baranowski zur Vernehmung zugeführt. Dieser sei, soweit ihm erinnerlich, ganz konsequent in seinen Aussagen gewesen. Es sei ihm nicht erinnerlich, daß Rittmeister Ewers zu ihm gesagt habe, Baranowski habe anfänglich anders ausgesagt. Jedenfalls sei das Protokoll ohne jede Mitwirkung des Rittmeisters Ewers zustande gekommen. Verhandlungsleiter: Rittmeister Ewers hat bekundet, er habe Ihnen mitgetheilt, daß Baranowski ihm zunächst etwas erzählt habe. Zeuge: Das ist mir nicht erinnerlich. — Rittmeister **Ewers** wiederholt, daß ihm Baranowski anfänglich etwas anderes gesagt habe als dem Kriegsgerichtsrath Lüdicke, er habe dies auch letzterem gesagt. — Militärgerichtsschreiber **Hoffmann** schließt sich im wesentlichen den Aussagen des Kriegsgerichtsraths Lüdicke an. Baranowski habe einen sehr wahrheitsgemäßen Eindruck gemacht. Er habe erzählt, der Mann trug einen starken Schnurrbart. Verhandlungsleiter: Hat er nicht gesagt „schwarzen Schnurrbart"? Zeuge: Das ist auch möglich. Er sagte noch, er habe den Mann nicht erkannt. Wäre derselbe von seiner Schwadron gewesen, so würde er ihn erkannt haben. Daß Rittmeister Ewers bei der Abfassung des Protokolls mitgewirkt habe, sei ihm nicht erinnerlich.

Es wird danach die Arbeiterfrau **Marie Eckert** als Zeugin in den Saal gerufen. Sie erzählt: Am 21. Januar 1901 gegen 5 Uhr nachmittags sei sie mit ihrem 10jährigen Sohne die Dragonerstraße entlang gekommen. Da habe sie plötzlich einen Schuß gehört und gleich darauf **drei Männer in Zivilanzügen aus dem Kasernenthor laufen** sehen. Ihr Sohn habe sie auf die Männer aufmerksam gemacht. — Militäroberbäcker **Rimmasch** bekundet, daß ihm heute früh der Mann dieser Zeugin deren Wahrnehmung erzählt habe. Auf Antrag des Vorsitzenden wird beschlossen, mit der Zeugin Eckert eine **Lokalbesichtigung** vorzunehmen und zu diesem Zwecke den Sohn der Zeugin herbeizuholen.

Der Verhandlungsleiter theilt darauf mit, es sei soeben das Protokoll der Vernehmung des **Hausdieners Hinz** von der Schöneberger

---

unsere Geschütze in eine andere Stellung, um dann bei Tagesanbruch die Engländer von der entgegengesetzten Seite mit unseren Kugeln zu fassen, und zwar in dem Augenblick, wo sie, aller Wahrscheinlichkeit nach, einen Ansturm auf die tausend Mann versuchen, die wir jetzt in die Schützengräben und Verschanzungen in der Ebene vorschieben."

Potgieter nickte zufrieden. „Ein feiner Plan!" murmelte er. „Hei! was werden die Kerls für Augen machen, wenn ihnen der Kugelwind so unerwartet von dort um die Nase weht!" Dann falteten sich seine sehnigen Hände. „Herr Gott! Laß den Plan gelingen," flehte er, „und hilf uns einmal zu einem rechtschaffenen Siege!"

„Ich baue auf des Herrn Durchhülfe und auf unseren tapferen Kommandanten Cronje, der das Gefecht leitet," schloß Aldermann.

Die beiden Männer drückten einander die Hände und gingen in verschiedener Richtung auseinander, Aldermann zu seinen Geschützen und Potgieter zu den Verschanzungen. Er gedachte, sich denen zuzugesellen, die morgen dem ersten Ansturme des Feindes die Stirn bieten sollten. In Gedanken vertieft, schritt er an den Buren vorüber, die das gesattelte Pferd neben sich und das Gewehr im Arme, auf der nackten Erde ruhten, um sich durch einen kurzen Schlummer für die harte Arbeit der nächsten Stunden zu kräftigen.

Einen Augenblick blieb er an einem Felsenvorsprunge stehen und blickte auf Pieter Lafras, der, den Kopf an einen Felsblock gelehnt, in festem Schlummer dasaß.

(Fortsetzung folgt.)

Polizeibehörde eingetroffen. Danach hat Hinz ausgesagt, er sei zurzeit des Mordes überhaupt nicht in Gumbinnen gewesen und wisse von garnichts. Er habe am vergangenen Sonntag eine Bierreise gemacht und im betrunkenen Zustande die Aeußerungen gethan, die vollständig erfunden seien. Die Vertheidiger erklären, daß sie keine Anträge zu stellen haben. — Inzwischen verbreitet sich im Saale die Nachricht, im Vorzimmer sei ein Mann, der den Mörder kenne. Der Verhandlungsleiter ladet den Mann vor. Es ist der Amtsbote Johann Bergmann. Dieser bekundet: Der Händler Heinrich in Szuszkehnen habe vor Zeugen erklärt, er habe den Rittmeister erschossen. Marten und Hickel seien vollständig unschuldig. Auf seine, des Zeugen Bemerkung, er solle doch nicht so laut reden, da er doch alsdann wegen Mordes bestraft werden könne, sagte Holder: Das ist ja gleichgiltig, mehr wie den Kopf kann es ja nicht kosten. Er habe eingewendet: Sie können aber ohne Kopf doch nicht leben. (Heiterkeit.) Holder habe geantwortet: Das ist ja egal, mehr wie den Kopf kann es eben nicht kosten. Der Zeuge überreicht eine große Liste von Personen, die die Aeußerung des Holder mit angehört haben. Verhandlungsl.: Diese Zeugen füllen ja einen ganzen Tag aus. Der Vertreter der Anklage bemerkt, daß er auf die Ladung des Holder verzichte. Wenn man diesen Mann laden wolle, dann müßte man schließlich auch allen den anonymen Briefschreibern Beachtung schenken. Die Angeklagten bemerken, daß sie die Ladung des Holder wünschen. Vertheidiger Rechtsanwalt Horn: War Holder Soldat? Zeuge: Jawohl, er war Artillerist. Vertheidiger: Dann beantrage ich jedenfalls die Ladung des Holder. Vertheidiger Rechtsanwalt Burchard schließt sich diesem Antrage an. Der Vorsitzende bemerkt, daß er ebenfalls die Ladung des Holder beantrage, da man einmal eine greifbare Person habe, die man eventuell wegen groben Unfugs bestrafen könne. — Ein im Saale als Zuhörer anwesender Mann Namens Ziegler bemerkt, er kenne Holder schon seit vielen Jahren, dieser sei ein großer Spaßvogel. Nach kurzer Berathung beschließt der Gerichtshof, den Holder für morgen als Zeugen zu laden.

Darauf wird Dragoner Bartuleit aufgerufen. Dieser bekundet, er habe am 21. Januar nachmittags 4¼ Uhr Marten auf dem ersten Korridor getroffen. Marten habe am Fenster gestanden und ihn gefragt: Reitet meine Abtheilung schon? Er habe Marten in der Dunkelheit nicht sofort erkennen können, sondern erst an der Stimme. — Verhandlungsl.: Können Sie sich nicht irren? Marten behauptet, daß er Sie nicht auf dem Korridor gesehen hat und daß er garnicht auf der Seite gewesen ist, wo der Karabiner stand, der zum Mord benutzt wurde. Zeuge: Ich irre mich nicht. Marten fragt den Zeugen, ob es nicht möglich sei, daß er einem Mann begegnet sei, der aus der Trompeterstube herauskam. Der Zeuge bleibt bei seiner Aussage. — Der Dragoner Weber hat Marten ebenfalls kurz vor dem Morde auf dem ersten Korridor in der Nähe des Karabiners getroffen, mit dem der tödtliche Schuß abgegeben wurde. Nachdem noch der kleine Sohn der Arbeiterfrau Eckert ebenso ausgesagt hat wie seine Mutter und noch mehrere Dragoner vernommen worden sind, tritt um 2¾ Uhr eine Pause bis 5 Uhr ein. — Im weiteren Verlauf der Nachmittagssitzung bekundet Unteroffizier Bast, er habe bei der 4. Schwadron, als dieselbe noch in Stallupönen lag, gedient. Rittmeister v. Krosigk habe ihn schlecht behandelt; er habe sich deshalb mehrfach beschwert. Wachtmeister Marten habe ihm anfänglich gerathen, seine Beschwerden zurückzuziehen, er habe aber auf seinem Recht bestanden. Der frühere Dragonerunteroffizier, jetzige Schutzmann Eisenberg aus Berlin, bekundet auf Befragen, er sei Schießunteroffizier gewesen. Rittmeister v. Krosigk habe ihm befohlen, dafür zu sorgen, daß während der Reitübungen in der Reitbahn stets Revolver mit Platzpatronen seien. Jeder Reitlehrer hatte Platzpatronen. Der Rittmeister wollte, daß viel geschossen wurde. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Horn stellt die Frage ob es wahr sei, daß, als General v. Alten am 25. Januar bei Hickel nach scharfen Patronen suchte, aber keine fand, er — Eisenberg — gesagt habe, es sei ein Glück, daß bei ihm nicht Haussuchung gehalten sei. Eisenberg erwidert, er könne sich daran nicht erinnern. Eine Anzahl Dragoner erzählen, daß ihnen Skopeck am Abend des Mordes erzählt habe, er habe, als er von der Schmiede in den Krümperstall ging, an der Bandenthür zwei Leute mit steifen Mützen stehen sehen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. April 1902.

— (Ordensverleihung.) Dem Dekan, Domherrn Kunert in Graudenz ist der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

— (Personalien von der Post.) Eine Bureaubeamtenstelle 1. Klasse im Reichspostamt ist dem Oberpostpraktikanten Wobig (früher in Thorn) übertragen worden.

— (Kolonialabtheilung Thorn.) Auf den morgen, Sonnabend Abend, im rothen Saale des Artushofes stattfindenden Vortrag des Herrn Leutnant Hoffmann über „Uruguay" weisen wir nochmals hin.

— (Der Thorner Haus- und Grundbesitzerverein, e. V.) hielt gestern Abend 9 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses seine diesjährige Hauptversammlung ab. Es waren nur wenige Mitglieder erschienen. Nach dem Jahresbericht, den der Vorsitzende, Herr Kaufmann Paul Meyer nach § 14 der Satzungen erstattete, fand am 14. Januar des vorigen Jahres eine Hauptversammlung statt, Vorstandssitzungen wurden abgehalten am 23. April, 6. August, 24. Oktober und 10. Dezember, eine allgemeine Versammlung der Hausbesitzer am 14. November. Die Rechnung wurde mit einem Bestande von 132,90 Mk. aus 1900/01 übernommen, wozu 477,50 Mk. Einnahme traten. Der Gesammteinnahme von 610,40 Mk. stand eine Gesammtausgabe von 621,60 Mk. gegenüber, sodaß sich ein Minus von 11,30 Mk. ergab. Die Rechnung ist von den in der letzten Hauptversammlung gewählten Rechnungsprüfern geprüft und für richtig befunden worden. Namens derselben und auch für sich beantragte Herr Kaufmann B. Lehser, einer der Rechnungsprüfer, die Entlastung, die die Versammlung auch aussprach. Wie der Vorsitzende bemerkte, ist die gegen früher höhere Ausgabe in der Hauptsache entstanden durch die Aufwendungen für die Werbung von Mitgliedern, die Umwandlung des Vereins in einen eingetragenen Verein und die infolge davon erforderlichen Drucksachen u. s. w. Im gegenwärtigen Rechnungsjahr sind größere Ausgaben nicht zu erwarten, sodaß sich die Kassenverhältnisse günstiger gestalten werden. Infolge Todes des seit Bestehen des Vereins demselben angehörenden Kassenführers, Herrn Kaufmann Gehrke, ist die Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes erforderlich. Nach anerkennenden Worten des Vorsitzenden über die Thätigkeit des Verstorbenen, der der Vereinssache nach Kräften gedient habe, wurde das Andenken desselben durch Erheben von den Plätzen seitens der Anwesenden geehrt. Für das Amt des Kassenführers, das der Vorsitzende einstweilen übernommen hatte, wurde, nachdem die Herren Obermeister Fucks und Schlossermeister Doehn, die dazu vorgeschlagen waren, abgelehnt hatten, der hierauf zur Sitzung erschienene Herr Kaufmann Kirmes einstimmig gewählt, der auch die Wahl annahm. Zu Rechnungsprüfern für die neue Rechnung wurden die Herren Schlossermeister Doehn, Kaufmann Bernh. Lehser und Kaufmann Czarnecki gewählt. Damit war die Tagesordnung erledigt. Vor Schluß der Sitzung machte der Vorsitzende noch Mittheilung davon, daß der Vorstand einen günstigen Vertrag mit der Schweizerischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur abgeschlossen habe. Als Prämie sind danach von Vereinsmitgliedern nur 0,75 Prozent des Miethwerths für jedes auf einem Grundstück befindliche Gebäude, mindestens jedoch 3 Mk. für jedes Grundstück zu zahlen. Die Polizegebühr beträgt nur 50 Pf. Die Gesellschaft, die nicht auf Gegenseitigkeit basirt, also zu keinen weiteren Verbindlichkeiten die Versicherten verpflichtet, übernimmt die Haftpflichtvertretung aus Tödtungen und Verletzungen in vollem, unbegrenztem Betrage. Der Abschluß von Haftpflichtversicherungen mit dieser Gesellschaft sei daher den Mitgliedern warm zu empfehlen. Mit dem Waarenhause für Armee und Marine in Berlin ist nach einer weiteren Mittheilung das Abkommen getroffen worden, daß die kostenlose Bekanntgabe des Wohnungsnachweises des Vereins in den „Verkehrserleichterungen" des Waarenhauses erfolgt, was zur Folge hat, daß nach Thorn versetzte Offiziere sich an den Wohnungsnachweis wegen zu miethender Wohnungen wenden.

— (Eine Reihe von biographischen Vorstellungen) wird der deutsche Flottenverein, Ortsgruppe Thorn, in der Zeit vom 30. April bis 4. Mai im großen Saale des Schützenhauses veranstalten. Getreuer, greifbarer als der Telegraph bringt der Biograph Kunde aus allen Welttheilen. Die Kriegsereignisse in Transvaal und China zaubert er mit gleicher Lebendigkeit vor Augen, wie so viele interessante Vorgänge des öffentlichen Lebens, die, im lebenden Bilde festgehalten dem Zuschauer meist noch interessanter sind, als die Wirklichkeit selbst. Der Apparat bietet so ein unschätzbares Mittel zu fröhlicher Unterhaltung als auch zu anregender Belehrung. Das Programm, das für die Vorführungen, die täglich zweimal, nachmittags und abends stattfinden, wird ein äußerst abwechslungsreiches und interessantes sein. Bilder aus dem Militärleben, besonders von der Flotte, für die ja unsere Jugend allerwärts schwärmt, werden mit humoristischen Szenen aller Art abwechseln.

— (Das große Los) fiel in der heutigen Vormittagsziehung der preußischen Klassenlotterie auf Nr. 152673. Wer sind die Glücklichen?

— (Kreiskasse geschlossen.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die königliche Kreiskasse an den drei letzten Werktagen des Monats April, also am 28., 29. und 30. d. Mts., wegen der zu erledigenden Finalabschlußarbeiten geschlossen ist.

— (Zwangsversteigerung.) Vor dem königl. Amtsgericht in Thorn stand gestern vorm. 10 Uhr Termin an zur Zwangsversteigerung des in Mocker, Krummestraße 9 belegenen unter Band IV. Blatt 94 auf den Namen der Frau Gastwirth Julie Baetcke geb. Habicht eingetragenen Grundstückes. Das Meistgebot mit 6000 Mk. gab Frau Susanne Bulinska verwittwet gewesene Boehlke in Thorn ab.

— (Unfall.) Gestern Abend in der 8. Stunde kam ein Radfahrer vor dem Bromberger Thore am Eingang zum Glacis so unglücklich zu Fall, daß er ein Bein brach; es mußte seine Ueberführung nach dem Krankenhause per Droschke erfolgen. Anscheinend war der Verunglückte mit seinem Rade in das Schienengeleise der Straßenbahn gerathen.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkte waren 142 Ferkel und 47 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für fette Waare 42—43 Mk., magere — Mk., pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurde keine Person genommen.

— (Gefunden.) Im Glacis ein Netz zum Vogelfang abgenommen; in elektrischen Straßenbahnwagen zurückgelassen: eine schwarze Boa, ein Herrenschirm, ein Paar Militärhandschuhe, ein Spazierstock und ein Fächer; im Polizeibriefkasten ein russischer Legitimationsschein und ein Taschentuch. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 25. April früh 2,42 Mtr. über 0.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand heute 1,98 Mtr. (gegen 2,03 Mtr. gestern).

Angekommen Dampfer „Graudenz", Kpt. Schröder mit 1000 Ztr. div. Gütern und 3 belad. Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Thorn, ferner die Kähne der Schiffer W. Pflugradt mit 1600 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Thorn, K. Nowakowski mit 1800 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Wloclawek, C. Wutkowski mit 2000 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, Wl. Swierfinski mit 2300, F. Elsanowski mit 12000, M. Marquardt mit 1000 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn und die Gabarren der Schiffer V. Kluszewicz, Wl. Czesny, V. Jesiorski mit je 1700, F. Klinger mit 3600, Joh. Smarszewski mit 2000, Joh. Poplawski mit 3800 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn, A. Hinze mit 2700, A. Mirecki mit 4200 und T. Mirecki mit 5200 Ztr. Rohzucker von Leonow nach Danzig.

Aus dem Kreise Thorn, 24. April. (Die feierliche Einweihung) der in Piecz**enia** neuerbauten evangelischen Kapelle vollzog gestern Herr Konsistorialrath Lic. Dr. Gröbler-Danzig. Auch Herr Konsistorialpräsidenten Dr. Meyer aus Danzig nahm an der Feier theil.

Mannigfaltiges.

(Ein Submissionsergebniß.) Aus Breslau wird berichtet: Die Herstellung und Lieferung von Schränken für den Armenhausneubau in Herrnprotsch bei Breslau ist kürzlich in öffentlicher Submission ausgeboten worden. Nach den eingegangenen Angeboten verlangten dem „Niederschl. Anz." zufolge Firmen zwischen 8064 und 23544 Mark. Demnach beträgt bei diesem relativ kleinen Objekt die Differenz zwischen der höchsten und niedrigsten Forderung nicht weniger als 15480 Mark. Der Zuschlag wurde dem Mindestfordernden ertheilt.

(Eine niedliche Reisegeschichte) berichten thüringische Blätter. Professor W. aus B. kam mit seiner Gattin nach Halle und reiste von dort weiter, vergaß aber in Halle, seinen Reisesack mitzunehmen. Die Frau Professorin stieg deshalb in Naumburg aus, um nach Halle telegraphiren zu lassen, daß der Reisesack nach Gotha geschickt werde; sie hatte sich aber wahrscheinlich etwas zu lange aufgehalten, denn der Zug ging nun ohne sie ab. Deshalb stieg nun der Professor in Apolda aus, um mit dem nächsten Zuge die Gattin zu treffen. Als er nicht wieder im Waggon erschien, bemerkten die anderen Passagiere, daß der Professor seinen Mantel und seine Hutschachtel habe liegen lassen, und gaben die Sachen auf dem Bahnhofe in Gotha ab. So befanden sich nun der Mantel und die Hutschachtel in Gotha, der Professor in Apolda, die Frau Professorin in Naumburg und der Reisesack in Halle.

(Es weiß sich zu helfen.) Dem kleinen Bertie ist gelehrt worden, bei Tisch nie etwas zu verlangen; als er eines Tages einige Zeit übergangen wurde, fragte er ängstlich: „Liebe Mama, kommen die kleinen Buben, wenn sie verhungert sind, doch in den Himmel?"

Neueste Nachrichten.

Elbing, 25. April. Nach der „Altpreuß. Ztg." brannte das große Petroleumlager von Bernhard Janzen vollständig aus. Der Schaden soll bedeutend sein. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Gumbinnen, 25. April. Krosigkprozeß. Bei der gestern vorgenommenen Ortsbesichtigung erklärte die Zeugin Frau Eckert, sie habe eines Sonnabends einen Schuß gehört und Leute aus dem Kasernenthor laufen sehen. Zwei Zivilpersonen, die heute Abend bei hellem Mondenschein aus dem Kasernenthor in die Lazarethstraße liefen, konnte die Zeugin aber von der Stelle, wo sie damals gestanden haben will, nicht sehen. Der Gerichtshof begab sich dann in die Reitbahn. Skopek mußte sich im Krümperstall an der Stelle, wo er gestanden hatte, als geschossen wurde, aufstellen und zwei Unteroffiziere hinter der Bandenthür. Wachtmeister Schulz schoß in die Reitbahn. Die Unteroffiziere liefen hinaus. Skopeck kam aus dem Krümperstall, konnte aber die Unteroffiziere nicht mehr sehen. Sodann mußte sich Hickel hinter die Bandenthür stellen, sich einen dunkelbraunen Schnurrbart anstecken. Baranowsky bezeichnete diesen als schwarz. Es fand dann noch eingehende Vernehmung auf dem Korridor der Kaserne der vierten Schwadron statt. Heute Vormittag 9 Uhr wird die Verhandlung fortgesetzt.

Gumbinnen, 25. April. Krosigkprozeß. Unteroffizier Griegat wird über seinen Aufenthalt am Mordtage eingehend vernommen. Er wird vereidigt. Auf die Vernehmung des Händlers Holder aus Szutkehmen wird verzichtet. Der Vorsitzende ordnet an, daß dem Angeklagten Marten in der nächsten Pause warmes Essen gebracht werde. Dann werden Frau Wachtmeister Marten Fräulein Simoneit und Proviantamtarbeiter Eckert vernommen. Vertheidiger Rechtsanwalt Horn überreicht einen Brief des Gumbinner Polizeikommissars Marbeck, demzufolge ein Knecht namens Schlupp die gleichen Wahrnehmungen am Mordtage, wie Frau Eckert gemacht hat. Die Vereidigung des Ehepaares Eckert wird vorläufig ausgesetzt. Die Verhandlung wird von 2—5 Uhr unterbrochen.

Berlin, 25. April. Bei der heutigen Vormittagsziehung der preuß. Klassenlotterie fielen Gewinne von 500000 Mk. auf die Nr. 152673, 50000 Mk. auf die Nr. 140675, 30000 Mk. auf die Nr. 7644, 5000 Mk. auf die Nr. 69879. 3000 Mk. auf die Nrn. 15375 22270 34877 39255 47749 56508 59036 70683 71711 72027 76115 79026 91615 95018 96327 96723 104742 107819 113890 120804 135663 150838 152818 157221 175783 192910 211719 222006. (Ohne Gewähr.)

Celle, 24. April. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im 14. hannoverschen Wahlkreise erhielten nach den bis 11 Uhr Abends vorliegenden Ergebnissen: Kaufmann Wehl-Celle (nl.) 6941 Stimmen, Rittergutsbesitzer v. d. Decken-Adendorf (Welfe) 5480 Stimmen, Hofbesitzer Bödecker-Aligse (B. d. Landw.) 3918 Stimmen und Redakteur Thielhorn-Hannover (Szdm.) 5189 Stimmen.

Hannover, 25. April. Zwei Studenten der Rechtswissenschaften, Söhne angesehener hannoverscher Familien, haben sich heute, jeder im Hause seiner Eltern, zu gleicher Zeit erschossen.

Kiel, 25. April. Das erste Geschwader unter Prinz Heinrich trat heute Morgen eine mehrwöchige Uebungsreise nach England und Irland an.

Karlsruhe, 24. April. Die „Karlsruher Ztg." meldet: Der Großherzog stiftete eine Jubiläumsmedaille in Bronze, am Bande zu tragen, die im Besitz der Erben der Dekorirten bleibt. Zahlreiche Verleihungen der Medaille sind bereits erfolgt. Der Großherzog hat zahlreiche Begnadigungen von zu Freiheitsstrafen Verurtheilten verfügt.

Wien, 25. April. Der Kronprinz von Siam ist heute früh von Paris hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde er vom Kaiser und den Erzherzogen empfangen und begab sich alsbald mit ihnen nach der Hofburg.

Schloß Loo, 25. April. Nach dem heut früh ausgegebenen Krankheitsbericht hat die Königin in der vergangenen Nacht von Zeit zu Zeit geschlafen. Der Grad des Fiebers läßt fortgesetzt erkennen, daß die Krankheit, die jetzt in die 3. Woche geht, einen regelmäßigen Verlauf nimmt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. April	24 April
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—15	216—10
Warschau 8 Tage	215—80	—
Oesterreichische Banknoten	85—25	85—20
Preußische Konsols 3 %	92—40	92 40
Preußische Konsols 3½ %	101—70	101—75
Preußische Konsols 3½ %	101—70	101—70
Deutsche Reichsanleihe 3%	92 50	92—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101 75	101—75
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89 50	89 50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98 30	98 40
Posener Pfandbriefe 3½ %	98 90	98 75
„ 4 %	102 30	102—30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	100 00
Türk. 1% Anleihe C	28—00	27—90
Italienische Rente 4%	100—90	100 00
Rumän. Rente v. 1894 4%	83—20	83 10
Diskon. Kommandit-Antheile	188—20	189—40
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	205—25	203—50
Harpener Bergw.-Aktien	167—10	166—70
Laurahütte-Aktien	200—90	202—90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	102—50	102—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	89⅛	90⅛
Spiritus: 70er loko	33—70	33—70
Weizen Mai	169—50	170—00
„ Juli	168—50	169—00
„ September	162—25	162—75
Roggen Mai	146—00	146—25
„ Juli	145—00	145—00
„ September	—	—

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt. Privat-Diskont 1⅝ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 25. April. (Spiritusbericht.) 70er 33,70 Mk. Umsatz 12000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 25. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 4 inländische, 40 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Freitag den 25. April, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 5 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: nordost.

Vom 24. morgens bis 25. morgens höchste Temperatur + 16 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Celsius.

Standesamt Mocker.

Vom 17. bis einschl. 24. April 1902 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Schiffsgehilfe Alwin Rudowski, T. 2. Maurer Valerian Lippke, T. 3. Schlosser Gustav Richter, T. 4. Arbeiter Max Kolodzinski, T. 5. Unehel. T. 6. Bremser Joseph Labenz, T. 7. Fleischermeister Johann Kurowski, T. 8. Unehel. T. 9. Kaufmann Aaron Klein, S. 10. Fleischer Paul Bayer, S. 11. Eigenthümer Julius Kirchherr, S.

b) als gestorben:

1. Wittwe Julianna Nahlenz geb. Weiß, 78 J. 2. Anna Hinz, 14 T. 3. Paul Heinrich, 14 T. 4. Todtgeburt. 5. Erich Liedtke, 9 M.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmacher Johann Potemski und Martha Wisniewski.

d) als ehelich verbunden:

1. Reichsbankbuchhalter und Leutnant d. Ref. Gustav Wittich-Goch a. R. mit Gutsbesitzerstochter Erna Krupp. 2. Arbeiter Wilhelm Lange mit Alma Witt

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 27. April 1902 (Cantate).

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Stachowitz. Abends 6 Uhr: Pfarrer Jacobi.
Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Superintendent Waubke.
Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Derselbe.
Evangel.-luth. Kirche (Bachestr.): Vorm 9½ Uhr: Gottesdienst.
Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums. Prediger Arndt.
Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst: Prediger Burbulla. Nachm. 4 Uhr: Lesegottesdienst.
Evangel.-luth. Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Pastor Meyer. Nachm. 3 Uhr: Christenlehre.
Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Kandidat Krüger.
Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Pfarrer Endemann. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Derselbe.
Gemeinde Gramtschen: Früh 8 Uhr: Gottesdienst in Gostgau: Pfarrer Lenz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gr.-Rogau: Derselbe.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Durch kaiserliche Verordnung vom 16. v. Mts. ist bestimmt worden, daß die § § 21, 26, Nr. 1, 27, Nr. 1, 28 und 29 **des Gesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau** vom 3. Juni 1900 am 1. Oktober 1902 inkraft treten. **Nach dem qu. Gesetze dürfen bei der gewerbsmäßigen Zubereitung von Fleisch Stoffe oder Arten des Verfahrens, welche der Waare eine gesundheitsschädliche Beschaffenheit zu verleihen vermögen, nicht angewendet werden.**

Es ist verboten, derartig zubereitetes Fleisch aus dem Ausland einzuführen, feilzuhalten, zu verkaufen oder sonst in Verkehr zu bringen.

Diese Vorschriften finden auf die folgenden Stoffe sowie auf die solche Stoffe enthaltenden Zubereitungen Anwendung:

- Borsäure und deren Salze,
- Formaldehyd,
- Alkali- und Erdalkali-Hydroxyde und Karbonate,
- Schweflige Säure und deren Salze sowie unterschwefligsaure Salze,
- Fluorwasserstoff und dessen Salze,
- Salicylsäure und deren Verbindungen,
- Chlorsaure Salze.

Dasselbe gilt für Farbstoffe jeder Art, jedoch unbeschadet ihrer Verwendung zur Gelbfärbung der Margarine und zum Färben der Wursthüllen, sofern diese Verwendung nicht anderen Vorschriften zuwiderläuft.

Wer wissentlich diesen Vorschriften zuwiderhandelt, hat Gefängnißstrafe bis zu 6 Monaten und Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder eine dieser Strafen zu gewärtigen, wird die Zuwiderhandlung aus Fahrlässigkeit begangen, so tritt Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haftstrafe ein. Neben der Strafe soll auf die Einziehung des Fleisches erkannt werden.

Vorstehendes bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß.

Thorn den 1. März 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins und Kanon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuerversicherungsbeiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn den 20. April 1902.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters **Johann Rothaker** in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 7. März 1902 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 7. März 1902 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 22 April 1902.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentlicher Ankauf.

Sonnabend den 26. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer

3 Waggons gute, feine Weizenkleie

zur sofortigen Lieferung lose ab Alexandrowo, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich **mindestfordernd ankaufen.**

Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Unterricht in **Fröbelschen Handarbeiten** zu erziehlichen oder beruflichen Zwecken ertheile. **Clara Rothe,** Instituts-Vorsteherin, Gerechtestraße 2, II, Ecke Neustädt. Markt.

Achtung!

Meine Wohnung befindet sich **jetzt Coppernikusstr. 41**, gegenüber der Gasanstalt. **A. Królikowski,** Mechaniker.

Damen- und Kinderkleider

werden geschmackvoll und billigst angefertigt. **G. Janz,** **Gerechtestraße Nr. 16.**

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **L. Bölter,** Bäckerstraße 15.

Junge Leute

finden jederzeit **Logis** mit und ohne Beköstigung. **St. Dombrowski,** Coppernikusstraße 13, III.

Köchinnen

erhalten sofort und später gute Stellen bei hohem Lohn durch **Emilie Baranowski,** Stellenvermittlerin, Breitestr. 30.

Von sof. gut **möbl. Zimmer** zu verm. **Neustädt. Markt 18,** II.

Gesucht von sofort oder später eine

Wirthschafterin,

katholisch, nicht über 35 Jahre alt und 1000—1500 Mk. Vermögen, für einzelnen Herrn für kleine Landwirthschaft, nahe einer größeren Stadt. Heirath nicht ausgeschlossen. Gefl. Anerb. mit Photographie unter **333** an die Geschäftsst. d. Ztg. Anonym unberücksichtigt.

Kindermädchen

im Alter von 12—14 Jahren von sofort gesucht. **Neubauer,** Thalstraße 25, I.

Suche **sofort** ein tüchtiges evangel.

Dienstmädchen.

B. Sedelmayr, Bahnhofswirth, **Ottlotschin.**

Ein Mädchen für alles, sowie ein Mädchen, welches kinderlieb ist, weist nach **Auguste Haase,** Stellenvermittlerin, Heiligegeiststr. 6.

Eine saubere

Aufwartefrau

kann sich melden **Heiligegeiststr. 3.**

Tüchtige Rockschneider

verlangt **Heinrich Kreibich.**

Tüchtige Rockarbeiter

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **E. A. Kühn,** **Gerberstraße 23.**

Ein tüchtiger

Stellmachergeselle

kann sofort eintreten bei **Neumann,** Stellmachermeister, **Gramtschen.**

Einen Aufseher,

sowie 3 Kutscher sucht von sofort **Leibitscher Mühle. W. Busse.**

Ein Arbeiter

sofort gesucht **Neustädt. Kirchhof.**

Lehrling

fürs Drogen-, Farben- und Parfümerie-Geschäft mit guter Schulbildung stellt ein **Hugo Claass.**

Malerlehrling.

Ein Knabe achtbarer Eltern findet als Lehrling Stellung. **G. Jacobi,** Malermeister.

Ein Lehrling,

der die Bäckerei erlernen will, kann sofort eintreten bei **A. Wohlfeil,** Bäckermeister, Schuhmacherstr. 24.

Einen Lehrling

sucht **Max Lange,** Uhrmacher.

Einen Laufburschen

verlangt **V. Kunicki.**

12000 Mark

auf sichere (mögl. erstst.) Hypothek, auch getheilt, sofort zu vergeben. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

6—7000 Mark

auf sichere Hypothek **zu zediren gesucht.** Gefl. Anerb. unter **S. S. 100** d. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ein Rittergut von 2800 Morgen im Kreise Dirschau.
Ein Rittergut von 2400 Morgen im Kreise Thorn.
Ein Gut von 690 Morgen im Kreise Culm.
Ein Gut von 518 Morgen im Kreise Thorn.
Eine Besitzung von 390 Morgen im Kreise Briesen.
Eine Besitzung von 328 Morgen im Kreise Briesen.
Eine Besitzung von 240 Morgen im Kreise Briesen.
Eine Besitzung von 140 Morgen im Kreise Briesen.

Alles mit **gutem** Boden, guten Gebäuden und kompl. Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **Smucinski, Thorn,** Culmer Chaussee Nr. 50.



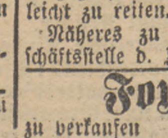
Ein Grundstück

mit neuem Wohnhaus, 8 Morgen mit Getreide und Gemüse bestelltem Land, Obstgarten, Wiese mit Torf, ist sofort zu verk. **Kl.-Mocker,** Roßgartenstr. 31.

Grundstück



in Mocker, **Bergstraße 53,** ist günstig **zu verkaufen.**



Verkaufe

Reitpferd,

7 jährig, gesund, auch für schweres Gewicht, vorzüglich als Inspektorpferd geeignet, leicht zu reiten. Preis 600 Mark. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Foxterrier

zu verkaufen **Elisabethstr. 20.**

Ein Grundstück,

ca. 25—40 Morgen, mit mindestens 10 Morgen Wiesen und Inventar zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote mit Preis- und Größenangabe zu richten an Gasthausbesitzer **E. Krampitz, Mocker.**

Meine Dampfbäckerei

ist eröffnet und bin ich in der Lage, stets gute, schmackhafte Waare zu liefern. **F. Juraszek,** Thorn III, Steilestr. 12.

Eine alte

Holzscheune,

zum Abbruch bestimmt, steht in **Obromb** billig zum Verkauf. Reflektanten wollen sich bei dem Wirthschaftsamt in **Pluskowenz p. Culmsee** melden.

Eine englische Bulldogge

preiswerth z. verk. Z. erfr. abends v. 7—9 Uhr **Breitestr. 21,** Hof.

Feldbahnschinen und Lowries,

gebraucht, gegen Kasse per sofort **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **F. F.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Einkauf

von alten Kleidungsstücken, Betten, Möbeln. Zahle wie bekannt die höchsten Preise. Empfehle mich gleichzeitig in vorkommendem Falle als Auktionator und Taxator für Nachlässe u. s. w. **Naftaniel,** Schuhmacherstr. 24, I.

Gebrauchte Möbel

stehen Tuchmacherstraße 16 im Innungssaal preiswerth zum Verkauf.

Einen leichten

Rollwagen

hat zu verkaufen **Blaske, Thorn III.**

Fahrstuhl,

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anerbieten an die Geschäftsst. d. Ztg.

Elch- und Renntiergeweihe

sind zu fabelhaft billigen Preisen zu haben bei **Tornow,** **Bromberg,** Bahnhofstr. 71.

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener,

moderner Kinderwagen

ist billig zu verkaufen **Mocker,** Lindenstr. 20.

Ein fast neues **Herrenfahrrad** billig zu verkaufen **Seglerstr. 31.**

Das

S. Simon'sche

En-gros

Material- und Kolonial-Waarenlager

wird zu ermäßigten Preisen verkauft.

Komptoir: **Gerberstraße 20.**

Bruteier

von fast allen Geflügelsorten werden bis auf weiteres unter Vereins-Kontrole durch Herrn **Franz Ewers, Bromberg, Bahnhofstr. 80,** zum Versandt gebracht.

Der Verein für Geflügel- u. Vogelzucht, Bromberg.

Gesucht

wird zum 1. Oktober eine Wohnung, möglichst im Innern der Stadt, von 3—4 Zimmern nebst Zubehör, im Werthe bis zu 600 Mk. Gefl. Anerbieten mit Preisangabe werden unter **M. A. 30** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burschenstube zu vermiethen. **M. Kruse,** Bachestr. 12, I.

Gut möbl. Zimmer, m. u. ohne Pension, zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr., r.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, zu haben **Windstraße 5, II,** links.

Möbl. Zimm. m. od. o. Kab. z. vermiethen **Gerechtestr. 2,** II. l., Ecke Neustädt. Markt.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß sofort billig zu vermiethen **Mellienstr. 106.**

Möbl. Wohn. m. Burschengel. v. 1. Mai z. v. **Tuchmacherstr. 26.**

1 kl. möbl. Zimmer zu vermiethen Gerechtestraße 21, I.

Möbl. Zimmer mit Pension billig zu vermiethen **Mauerstr. 36, III.**

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur **J. Ratkowski**'schen (A. Matthesius) Konkursmasse gehörigen Bestände an:

Post- und Gratulationskarten,
Photographie-, Poesie- und Postkarten-Albums,
Brief-, Geldtaschen und anderen Lederwaaren,
Briefpapier, Konverts, sämmtliche Schreib- und Zeichenmaterialien,
Schulbüchern, Gesangbüchern für Ost- u. Westpreußen,
Gebetbüchern, Militärgesangbüchern 2c.

werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Robert Goewe,
Konkursverwalter.

Gänzlicher Ausverkauf.

Den Rest des **Konkurswaarenlagers** in

Uhren, optischen und elektrischen Bedarfsartikeln

verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise.

Reparaturen sowie elektrische Anlagen werden wie in der bisherigen Weise ausgeführt.

Wwe. M. Nauck,
Bachestraße Nr. 2.

Dachpappen

besandet und unbesandet,
Holzzement, Holzzementpapier, Klebemasse, Dachlack, Dachkitt, Steinkohlentheer, Kientheer, Isolirpappe, Isolirplatten, Asphalt, Gandron, Karbolineum,

Stückkalk, Portland-Zement

in anerkannt vorzüglichen Qualitäten,

Eindeckungen aller Art,

wie einfache, doppellagige Pappdächer, Schiefer- und Ziegeldächer, bei langjährigen Garantieen.

Thorn **Gebrüder Pichert,** Culmsee
G. m. b. H.



M. Palm's Reitinstitut.



Reitunterricht für Damen und Herren.

Reitbahn, Pensionsstall, Dressur sowie An- und Verkauf von Reit- und Wagenpferden.

Stets Nachweiss von kompl. gerittenen truppenfrommen Reitpferden.

Uebernahme von Pferdeverkäufen.

Indem ich mein Institut in empfehlende Erinnerung bringe, zeichne
Hochachtungsvoll
M. Palm, Reitinstitutsbesitzer.

Reitunterricht für Damen und Herren.

Heinrich Lanz'sche

Lokomobilen und Dampfdresch-Maschinen, Dampfstrohpressen, Strohelevatoren,

anhängbar und fahrbar,
sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe empfehlen

Hodam & Ressler,
Maschinenfabrik,
Danzig und Graudenz.

Heinrich Weiss,

Hanf- und Draht-Seilerei.

Mein **Hauptgeschäft** befindet sich vom 1. April cr. ab

Seglerstrasse Nr. 30.

Mein reich assortirtes Lager in

Hanf- u. Drahtseilen,

Waschleinen, sowie sämmtlichen Artikeln für **Tapezierer,** als: Drilliche, Polsterleinwand, Façonleinwand in jeder Breite, farbige Bindfäden, Federn, Heede, Indiafasern, Seegras empfehle bei Bedarf in besten Qualitäten.



Dampfer „Martha"

unternimmt
Sonntag den 27. April cr.
bei günstigem Wetter eine
Spazierfahrt nach Schillno.
Abfahrt $2^1/_2$ Uhr.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Möbl. Vorderz., sep. Eing., sof. a. 1-2 H. z. v. **Coppernikusstr. 21,** III.

M. Wohn. u. B. z. v. **Bankstr. 4.**

Kl. Stube zu verm. **Bäckerstr. 8.**

Balkonwohnung

im zweiten Stockwerk des Hauses Katharinenstr. 1, am Wilhelmsplatz, **bestehend aus 7** nach vorn gelegenen, hellen Zimmern und Zubehör, Gas- und Badeeinrichtung, ist vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermiethen. **C. Dombrowski.**

Coppernikusstr. 8, Laden mit anschl. Wohnung, sowie **1 Wohnung,** 1. Etg., 4 Zimmer, Küche und Zubehör und **1 Lagerkeller** vermiethet **Raphael Wolff,** Seglerstr. 25.

Hochherrschaftliche Wohnung,

1 Etage, 7—9 Zimmer und Loggia, reichlichem Zubehör, Pferdeställe und Remise zu vermiethen. **P. Gehrz,** Mellienstr. 85.

Altst. Markt 29

ist eine **Wohnung, 2. Etage,** zum 1. April **zu vermiethen.** Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

2 Wohnungen zu vermiethen **Mauerstraße 36.**

Wohnungen zu verm. Brückenstr. 22.

Große helle Speicherräume

hat preiswerth zu vermiethen **Albert Land,** Baderstr. 6, part.

Pferdestall,

Remise und Burschengelaß zu vermiethen **Thalstraße 24, II.**

Evangelische Gemeinschaft.

Mocker, Bergstraße 23.
Gottesdienst: jeden Sonntag, vorm. 10 und nachmittags 4 Uhr, sowie Donnerstag, abends 8 Uhr. Jedermann ist herzlich willkommen.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein. Sonntag, 27. April cr., nachm. 3 Uhr: **Gebetsversammlung** mit Vortrag von **S. Streich,** im Vereinssaale, Gerechtestr. 4, Mädchenschule. Männer und Frauen werden zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Enthaltsamkeitsverein z. Blauen Kreuz. Sonntag, 27. April, nachm. $3^1/_2$ Uhr: Erbauungsstunde im Vereinslokale Bäckerstraße 49. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Die amtliche Gewinnliste

d. **Königsberger Schloßfreiheits-Geldlotterie** ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der **Geschäftsst. d. „Thorner Presse".**

Verloren

am 22. April kleines Packet, enthaltend größere Stücke modefarbenen Kleiderstoffes. Gegen angemessene Belohnung abzugeben bei **Frl. Fuhrmeister,** Bäckerstr. 9.

Goldene Damenuhr

mit goldener Kette abhanden gekommen. Gegen **gute Belohnung** abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Brauner Pudel,

mit Hundemarke der Stadt Minden, **abhanden gekommen.** Gegen Belohnung abzugeben Schulstr. 20, II.

Eingefunden

hat sich vor einigen Tagen beim Besitzer **Tafelski in Zlotterie** ein weiß- und braungefleckter **Jagdhund.** Abzuholen daselbst gegen Erstattung der Kosten.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April . .	—	—	—	—	—	—	26
	27	28	29	30	—	—	—
Mai . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Juni . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 97 der „Thorner Presse“

Sonnabend den 26. April 1902.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

67. Sitzung vom 24. April 1902, 11 Uhr.

Die dritte Berathung des Etats wird fortgesetzt.

Beim Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung erklärt sich Abg. Jorns (natlib.) gegen einen Kupferzoll, der auf Kosten der Allgemeinheit nur einem kleinen Kreise von Interessen zugute kommen würde.

Abg. Dr. Arendt (freik.) erachtet es dagegen schon als eine Pflicht der Dankbarkeit gegen die hochentwickelte Mansfelder Kupferindustrie, ihr den bescheidenen Schutzzoll zu gewähren, der für sie gefordert werde. Unserer Industrie seien erhebliche soziale Lasten auferlegt und sie habe daher auch einen besonderen Anspruch auf wirksamen Schutzzoll. Gerade die Mansfelder Gewerkschaft habe jederzeit bewiesen, daß sie die ihr auferlegten Pflichten ihren Arbeitern gegenüber voll zu erfüllen bereit ist. Eine solche Industrie kann verlangen, gegen die Fluktuationen geschützt zu werden, die von Amerika aus auf dem Weltmarkt in der Kupferpreisbewegung hervorgebracht werden.

Abg. Dr. Sattler (natlib.) bittet um Errichtung eines Neubaues für das Kurhaus in Oeynhausen.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß die Nothwendigkeit baulicher Aenderungen regierungsseitig anerkannt werde.

Abg. Dr. Hirsch (freis. Vp.) führt Beschwerde über die Behandlung und die Lohnverhältnisse der in den Staatsbergwerken beschäftigten Arbeiter.

Handelsminister Möller erwidert, daß über die bereits durch die Presse gegangenen Behauptungen Bericht eingefordert sei. Jedenfalls aber sei es eine ganz natürliche und gerechtfertigte Erscheinung, daß bei ungünstiger Konjunktur die Arbeitszeit herabgesetzt werde, um die Zahl der Arbeitslosen möglichst zu vermindern. Periodische hohe Löhne seien kein Glück für die Arbeiter; die Verwaltung bemühe sich daher, einen nivellirenden Einfluß auf die Löhne auszuüben.

Abg. Graf Kanitz (kons.) tritt für einen Kupferzoll ein, sowohl im Interesse der Mansfelder Bergarbeiter, als im nationalwirthschaftlichen Interesse überhaupt. Wir zahlen jährlich an Amerika eine große Summe für Kupfer; warum versuchen wir nicht, das Geld im Lande zu behalten? Wolle man aber an dem Grundsatz festhalten, daß auf Rohmaterialien kein Zoll gelegt werden darf, dann hebe man auch den Roheisenzoll auf. (Beifall rechts.)

Abg. Stötzel (Ztr.) beschwert sich über den Rückgang der Bergarbeiterlöhne.

Minister Möller erwidert, daß das Lohniveau in der Zeit vor der günstigen Konjunktur tiefer gelegen habe als heute.

Der Etat wird genehmigt.

Beim Handels- und Gewerbeetat erwidert Minister Möller auf eine Anfrage des Abg. Hoheisel (natlib.), daß er es für ausgeschlossen halte, die Handweberei gegenüber der Maschinenweberei wieder konkurrenzfähig zu machen, man müsse die Leute dazu bringen, andere Handwerke zu erlernen.

Abg. Gamp (freik.) empfiehlt, die Stellungen der Aichinspektoren verabschiedeten Offizieren zu übertragen, und die Kleinbetriebe bei Zusammensetzung der Handelskammern mehr zu berücksichtigen.

Minister Möller erkennt an, daß letzteres wünschenswerth wäre, allein das betreffende Gesetz sei noch zu neu, um an eine baldige Aenderung zu denken.

Abg. Metger (Ztr.) bemängelt die Grundsätze, nach denen handwerksmäßige Betriebe als Fabriken erachtet und von der Beitragspflicht für die Handwerkskammern befreit werden.

Auf eine Anfrage des Abg. v. Savigny (Ztr.) erwidert Minister Möller, daß für die Entsendung und Unterstützung von Arbeitern und Handwerkern zur Düsseldorfer Ausstellung Vorsorge getroffen sei.

Der Etat wird genehmigt.

Beim Etat Ministerium des Innern beschwert sich Abg. v. Riepenhausen (kons.) über die Belastung der Amtsvorsteher mit Schreibarbeiten für Staats- und Reichsbehörden und wünscht weiter Besserstellung der Gendarmen und Dienstwohnungen für dieselben.

Abg. Dr. Hirsch-Berlin (freis. Vp.) wirft der Regierung parteiliche Behandlung der Bestimmungen des Vereins- und Versammlungsrechtes unter Bezugnahme auf bestimmte Einzelfälle vor.

Abg. Dr. Arendt (freik.) findet es auffällig, daß die vom Reichstage beschlossenen Veteranenunterstützungen den Berechtigten zumtheil heute noch nicht ausgezahlt seien.

Minister Frhr. v. Hammerstein erwidert, daß die nöthigen Anordnungen so schnell als möglich getroffen seien und heute bereits die Mehrzahl der Berechtigten im Besitze des Geldes sein dürfte.

Weiterberathung abends 7½ Uhr. — Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

173. Sitzung vom 24. April 1902, 1 Uhr.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache: Meine Herren, das badische Land feiert heute mit dankerfülltem Herzen das Regierungsjubiläum seines geliebten Landesfürsten, des Großherzogs Friedrich. Als naher Verwandter des Kaisers, als treuer Berather und siegreicher Waffengefährte des hochseligen Kaisers Wilhelms des Großen hat derselbe an Deutschlands Größe hervorragenden Antheil genommen und dem Herzen des deutschen Volkes immer nahe gestanden, sodaß ich um die Ermächtigung bitte, dem hochverehrten Bundesfürsten die ehrerbietigsten Glückwünsche des deutschen Reichstags aus Veranlassung seines Jubiläums drahtlich zu übermitteln. (Beifall.) Die Ermächtigung ist mir ertheilt, ich konstatire dies. (Die Mitglieder hören diese Worte stehend an.)

Das Haus setzt sodann die erste Lesung der Vorlage betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben fort.

Abg. Graf Bernstorff-Lauenburg (Rp.) begrüßt mit seinen Parteifreunden die Vorlage. Auch der Eingriff in die Familie, wie er hier vorgeschlagen werde, erscheine seinen Freunden nothwendig. Einer näheren Prüfung bedürften aber besonders die Vorschriften über die Aufsicht; es sei doch nicht richtig, inbezug darauf alles dem Bundesrathe zu überlassen. Der Dispens inbezug auf Theilnahme von Kindern an öffentlichen Schaustellungen bedürfe einer noch strengeren Fassung. Die Kinderarbeit in ländlichen Betrieben gehöre in diese Erweiterung der Gewerbeordnung überhaupt nicht. Die Mitarbeit der Kinder in der Landwirthschaft sei für die kleinen Leute geradezu eine Lebensfrage. Eine Legende sei es übrigens, daß den früheren Ministerialdirektor Kügler sein Eintreten gegen eine Verkürzung der Schulzeit auf dem platten Lande seine Stellung gekostet habe, wie Wurm das gestern angedeutet habe.

Abg. Müller-Meiningen (freis. Vp.) schildert als Vertreter des klassischen Landes der Kinderarbeit, des Meininger Oberlandes, wie ungeheuerlich dort die Kinder bis zu den Kleinsten in der Spielwaarenindustrie zu Arbeiten herangezogen würden. Die eigenen Kinder seien noch schlimmer daran, als fremde. In der Saison müßten die Kinder die halbe, ja die ganze Nacht durcharbeiten. Es sei das ein Raubbau an der menschlichen Arbeitskraft. Deshalb wüthe auch dort in der herrlichen Waldesluft der Todesengel. Die Landwirthschaft hätte in das Gesetz miteinbezogen werden müssen, in gar manchen ländlichen Gegenden sei die Noth der Kinder mindestens ebenso groß wie in den Großstädten. Nach der Statistik eines pommerschen Lehrers seien 75 Proz. der auf den Gütern beschäftigten Kinder in der größten sittlichen Gefahr, 70 Proz. gesundheitlich gefährdet. Wo bleibt da der poetische Hirtenknabe, der die Schalmei bläst und für den Graf Posadowsky so sehr schwärme? Gefreut habe ihn das gestrige Loblied des Grafen Posadowsky auf die Lehrer. Jedenfalls hätten diese ein sehr großes Verdienst um das Zustandekommen dieser Vorlage, und sie müßten gleich hier von Gesetzeswegen, nicht erst durch Ausführungsanordnungen der einzelnen Bundesregierungen an der Aufsicht betheiligt werden.

Sachsen-Meiningen'scher Staatsminister von Heim erklärt gegenüber dem Vorredner, es sei richtig, daß im Meininger Oberlande in der Spielwaarenindustrie die Kinder vielfach bis tief in die Nacht hinein, bis 3 Uhr, 4 Uhr, beschäftigt würden. Aber es geschehe das immer nur an den Tagen vor den Ablieferungsterminen. Jedenfalls werde die Vorlage, die er dringend zur Annahme empfehle, indem sie Kinderarbeit nach 8 Uhr abends nicht mehr zulasse, hierin Wandel schaffen.

Abg. Reißhaus (sozdem.) geht ebenfalls auf die Verhältnisse in der Sonnenberger Spielwaarenindustrie ein und verlangt völliges Verbot der Kinderarbeit, auch in der Landwirthschaft. Es liege nur eine Gefälligkeit gegen die lieben Agrarier vor, denen man die Arbeitskraft erhalten wollte, wenn man die Kinderarbeit auf dem platten Lande in diesem Gesetze ganz beiseite lasse. Kinderarbeit sei Schinderarbeit.

Meiningen'scher Staatsminister von Heim erwidert auf bezügliche Aeußerungen des Vorredners, daß zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der ärmeren Klassen im Meiningen'schen schon bisher eine Summe im Etat ausgeworfen sei. Messerstechereien, wie sie nach Angabe des Vorredners als Folge der durch übermäßige Kinderarbeit herbeigeführten Verrohung besonders häufig im Sonnenberger Bezirk seien, kämen doch nicht nur dort, sondern überall vor.

Abg. Roellinger (Elsässer) dankt den Regierungen für die durch den Entwurf bethätigte soziale Fürsorge für die Kinder. Richtig sei es, daß zwischen eigenen und fremden Kindern unterschieden werde, ebenso, daß nicht die Polizei mit der Aufsicht zu betrauen beabsichtigt werde. Die Kinderabeit auf dem Lande miteinzubeziehen, liege kein Anlaß vor; es sei doch etwas anderes, in der freien Natur zu arbeiten, als in den geschlossenen Werkstätten.

Abg. Gamp (Rp.) wendet sich ebenfalls gegen eine Einbeziehung der Landwirthschaft. Die Schulverhältnisse auf dem Lande seien geradezu ideal in Schleswig-Holstein, wo die Mädchen und Knaben bis zum 16. resp. 15. Jahre die Schule besuchten, aber schon von Beginn des 13. Jahres ab ausgedehnten Sommerurlaub erhielten. Jedenfalls sei die Kinderarbeit auf dem Lande gesund, kräftigend. Das ergebe auch die Rekrutirungsstatistik. Uebrigens sei an dieser Frage nicht so sehr der Großgrundbesitz betheiligt, als vielmehr der Kleinbesitz. Unter Heiterkeit des Hauses stellt Redner den Sozialdemokraten wieder, wie schon neulich, ein Gut zur Verfügung. Aber — sie müßten es selber bewirthschaften. Er halte an dieser Zusage fest. Ein Mann ein Wort! Was in dem Agahd'schen Buche gesagt werde darüber, daß die Hütemädchen sich zum größten Theile preisgäben, sei eine bodenlose frivole Gemeinheit. Es sei so etwas überhaupt unmöglich, denn wenn die Mädchen 12 Jahre alt seien, gingen sie sowieso vom Hüten weg. Wäre dergl. wahr, so wäre doch der erste, dem man solche Vorkommnisse anzeigen müsse, der Staatsanwalt. Unsittlichkeiten mögen vorkommen, aber man dürfe sie doch nicht dergestalt generalisiren; in den Städten mit ihrem Schlafburschenwesen seien die Verhältnisse viel schlimmer. Die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande sind besser als in der Stadt, und wir würden dafür noch mehr aufwenden, wenn Sie uns helfen wollten, die Lage der Landwirthschaft durch einen geeigneten Zolltarif zu verbessern. Den Lobsprüchen auf die Lehrer kann ich nur zustimmen. Unsere Lehrer sind die denkbar besten, und sie würden noch besser sein ohne Ihre Hetzereien! (Beifall rechts.)

Abg. Rettich (kons.) stellt gegenüber Wurm und Reißhaus fest, daß in Mecklenburg die Kinder beim Rübenziehen überhaupt nicht verwendet würden, und bestreitet überhaupt die Kompetenz des Reiches für Regelung der ländlichen Kinderarbeit.

Abg. v. Jazdzewski (Pole) meint, daß die gesundheitlichen nicht nur, sondern auch die sittlichen Verhältnisse hinsichtlich der Kinder auf dem Lande unendlich höher stehen, als in den Städten. Es liege daher kein Grund vor, die Vorlage auch auf das platte Land auszudehnen. So gut und berechtigt die Ziele der preußischen Volksschule seien, so geschehe doch der polnischen Bevölkerung auf diesem Gebiete unendlich vieles Unrecht.

Abg. Stoecker (christlich-sozial) wendet sich zunächst gegen Verquickung dieser Kinderschutzfrage mit der Kornzollfrage. Die Tuberkulose, von der Wurm gesprochen, hänge nicht nur mit schlechter Ernährung, sondern noch weit mehr mit Wohnungsverhältnissen und dem Klima zusammen. Was den Kinderschutz anlange, so sei ein gänzliches Verbot der Kinderarbeit nicht angezeigt. Dankenswerth sei es, daß endlich der Schutz auch auf die Heimarbeit ausgedehnt werde, weil thatsächlich die Alten nicht immer das richtige Verständniß dafür haben, bis zu welchem Maße sie den Kindern gewerbliche Arbeit zumuthen dürfen. Gesetze solcher Art dürfe man nur machen, wenn der Nothstand so groß sei, daß man einschreiten muß. Auf dem Lande sei aber der Nothstand nicht so groß.

Abg. Müller-Rudolstadt (natlib.) schildert die Zustände in den thüringischen Hausindustrieen.

Abg. Herzfeld (sozdem.) behauptet dem Abg. Rettich gegenüber, die mecklenburgischen Schulverhältnisse sowie die Kinderarbeitszustände auf dem Lande in Mecklenburg seien geradezu erschreckliche.

Hierauf geht die Vorlage an eine Kommission.

Morgen 1 Uhr: dritte Lesung der Seemannsordnung und der Schaumweinsteuer. — Schluß 5¾ Uhr

Parlamentarisches.

Die Zolltarifkommission des Reichstags nahm am Donnerstag die Zollsätze für Bettfedern, Schmuckfedern u. s. w., für Felle und Häute und anderweit nicht genannte thierische Rohstoffe nach der Vorlage an. Die Zollsätze für Müllereierzeugnisse (Mehl, Graupen, Gries, Grütze u. s. w.) wurden auf Antrag der Kompromißmehrheit einheitlich auf 18,75 Mk. pro Doppelzentner erhöht. Die Berathung über die Zollsätze für die Erzeugnisse der Oelmüllerei gelangte nicht zum Abschluß. Weiterberathung Freitag.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Basel gemeldet: Am Donnerstag ist über die mit der Baseler Kreditgesellschaft verbundene Baseler Sparkasse der Konkurs eröffnet worden.

Der Krieg in Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz meldet Reuters Bureau aus Prätoria: Unter den von Oberst Rochfort bei dem Ueberfall von Schweizer Renecke am 15. April gefangen genommenen Buren befinden sich ein Bruder Delareys und ein Bruder des Generals Koch.

Reitz und Jakobs, welche Lukas Meyer nach dem Silberminen-Veld begleitet hatten, wo derselbe am Sonnabend mit den dort stehenden Buren zusammentreffen wollte, kehrten Mittwoch nach Balmoral zurück und reisten sofort nach Pietersburg weiter, um mit dem Burenführer Beyers daselbst zusammenzutreffen.

Die am Donnerstag in London veröffentlichte Verlustliste meldet, daß am 7. April bei Fraserburg ein Engländer gefallen und zwei verwundet, und bei Kalkfontein (Kapkolonie) am 19. April 9 Mann verwundet worden sind.

Der Stacheldraht in Südafrika soll ersetzt werden. Aus Coatbridge bei Glasgow melden die „Central News“: Zwei der größten Eisenwerke daselbst arbeiteten in den letzten Wochen Tag und Nacht an der Fertigstellung großer Mengen von eisernen Einzäunungen für Südafrika. Diese waren nöthig geworden, nachdem Dewet das letztemal die Stacheldrahteinzäunungen durchbrochen hatte. Eine starke Abtheilung des Brückenbaubataillons der Royal-Engineers in Aldershot erhielt den Befehl, sich am 8. Mai in Southampton nach Südafrika einzuschiffen, um dort im Kriege zerstörte oder beschädigte Brücken herzustellen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 26. April. 1881 † Ludwig, Freiherr von und zu Tann in Meran. Hervorragender bayerischer Heerführer. 1864 † Prinzeß Luitpold von Bayern, geb. Erzherzogin Augusta von Oesterreich. 1849 Schlacht bei Komorn. 1848 Ausbruch eines kurzen aber blutigen Aufstandes in Krakau und Lemberg. 1812 * Alfred Krupp zu Essen. 1807 Vertrag zu Bartenstein. 1799 Sieg der Russen über die Franzosen bei Cassano. 1787 * Johann Ludwig Uhland zu Tübingen. Dichter und Litteraturforscher. 1699 † Jean B. Racine, berühmter französischer Tragödiendichter. 1478 Guiliano de Medici im Dom zu Florenz ermordet.

Thorn, 25. April 1902.

— (Informationsreise.) Gestern um 5,20 nachmittags trafen auf hiesigem Hauptbahnhofe 2 Offiziere und 77 Fähnriche der Kriegsschule Anklam ein, um die hiesige Festung in Augenschein zu nehmen. Am 26. früh 7,18 begeben sich die Kriegsschüler mit Zug 242 nach Berlin.

— (Revisionen.) Herr Geheimrath Triebel setzte gestern die bereits am Mittwoch in der 1. Gemeindeschule begonnene Revision fort und begab sich dann nach Podgorz, um die dortigen Schulen zu inspiziren.

— (Anträge von Mannschaften auf Beurlaubung nach beendeter zweijähriger Dienstzeit.) Der königl. Landrath erläßt im „Kreisblatt“ folgende Bekanntmachung: Im Herbste jedes Jahres können Kavalleristen und Mannschaften der reitenden Artillerie ausnahmsweise nach vollendeter zweijähriger Dienstzeit zur Disposition der Truppentheile von diesen beurlaubt werden. Damit solchen Mannschaften, deren häusliche und gewerbliche Verhältnisse eine Dispositionsbeurlaubung besonders wünschenswerth machen, diese Vergünstigung in erster Linie zugute kommen kann, weise ich die Ortsbehörden des Kreises an, den Angehörigen der genannten Mannschaften, welche im zweiten Dienstjahre stehen, anheimzugeben, etwaige dahingehende Anträge unter ausführlicher Darlegung der Gründe, welche die Beurlaubung nothwendig erscheinen lassen, bis zum 1. Juli d. Js. bei mir anzubringen.

— (Ueberfüllung von Eisenbahnwagen.) Justizrath Wagner hatte gegen den Eisenbahnfiskus einen Prozeß wegen Ueberfüllung des von ihm auf einer in einem Berliner Vorortzuge benutzten Wagenabtheils angestrengt, um diese Frage zu einem grundsätzlichen Austrag zu bringen; daneben hatte er auch Beschwerde beim Minister der öffentlichen Arbeiten erhoben, auf die jetzt nachstehender Bescheid ergangen ist: Im Namen des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten erwidern wir Ihnen auf die an denselben gerichtete Eingabe vom 15. Januar d. Js., indem wir nochmals unser Bedauern über die erlittene Unbequemlichkeit aussprechen, ergebenst folgendes: Wir haben die Stationsvorstände von neuem angewiesen, mit Nachdruck darauf zu halten, daß den Anträgen der Fahrgäste, ein überfülltes Abtheil zu räumen, entsprochen und der Ueberfüllung der Wagenabtheile im Stadt-, Ring- und Vorortverkehr nach Möglichkeit vorgebeugt wird. Ein wirksames Mittel, jede Ueberfüllung abzuwenden, wird sich nicht finden lassen, ohne dem Verkehr und dem Publikum unerwünschte Beschränkungen aufzuerlegen und den Betrieb in unzulässiger Weise zu hemmen.

— (Familienbäder in Zoppot.) Der Einführung der Familienseebäder steht amtlich nichts im Wege. Der Verband deutscher Ostseebäder Berlin wendete sich Ende vorigen Jahres unter Berufung auf die in Helgoland bereits eingeführten Familienbäder an den Minister des Innern mit dem Gesuche, unter näher bezeichneten Vorsichtsmaßregeln die Einführung der Familienbäder auch in den Ostseebädern zu gestatten. Diese Genehmigung ist dem Verbande nunmehr mit dem Hinzufügen ertheilt worden, daß die Lokalbehörden berechtigt seien, die vom Verbande vorgeschlagenen Maßnahmen gegebenenfalls zu erweitern und nach den örtlichen Verhältnissen sonst erforderliche Anforderungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit zu stellen. Die Vorbedingungen sind neben Beibehaltung der bisherigen getrennten Seebadeanstalten für Herren und Damen besonders vorgeschriebene, geschlossene Badeanzüge für beide Geschlechter und die Verabreichung der Badekarten nur an Familien, also nicht an einzelne junge Leute, gleich ob Dame oder Herr. Die Familienbadeanstalten sind so einzurichten, daß die Herren und Damen getrennte Eingänge und gegenseitig nicht sichtbare An- und Auskleideräume, Laufsteige und Einsteigetreppen zum Wasser haben und nur erst im Wasser selbst zusammen kommen können. Ein des Schwimmens kundiger älterer Mann wird zur Führung der Frauen und Kinder und zur Aufrechterhaltung der Ordnung während der Badezeit ständig im Wasser oder auf der Laufbrücke aufgestellt. — Da die neuen Badeanstalten nicht unerhebliche Unkosten verursachen, so werden in diesem Jahre nur die Ostseebäder Heringsdorf, Kolberg, Heiligendamm, Zoppot und Ost-Diebenow Familienbäder einführen.

Mocker, 24. April. (Sitzung der Gemeindevertretung.) An der heute Nachmittag 3 Uhr abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung nahmen 17 Herren theil. Den Vorsitz führte Herr Gemeindevorsteher Falkenberg. An Stelle des beurlaubten Herrn Dr. Neumeister führte Herr Schöffe Raapke das Protokoll. Erster Gegenstand der Tagesordnung war: Beschlußfassung über den Ankauf des Terrains für die Errichtung des Wasser- und Gaswerkes. Der Vorsitzende führte hierzu aus: Bei der gestrigen Besichtigung des zunächst in Frage kommenden Götz'schen Terrains am Bahnhof sei man sich ja einig geworden, für die 26 Morgen, welche erworben werden sollen, 14000 Mk. zu bewilligen. Herr Götz fordere für den Morgen 700 Mk.; für den besseren Boden wolle man soviel auch geben, für das Unland des Eichberges aber nur 200 Mk. Von den Herren Toporski u. Felsch sei nun heute noch ein weiteres Terrainangebot eingegangen, dieselben offeriren von ihrem an dem Kosakenberge an der Thornerstraße gelegenen Gelände 30—50 Morgen zum Preise von 350 Mk. pro Morgen. Auch dieses Terrain könne ernsthaft in Frage kommen. Er, Redner, sei nicht dafür, daß man bezüglich des Terrainankaufs von Herrn Götz über die 14000 Mk. hinausgehe. Wenn Herr G. die Summe von 14000 Mk. nicht acceptire, dann würde man mit den Herren Toporski u. Felsch in Verbindung zu treten haben. Herr Götz sei heute verreist und habe daher nicht zur Sitzung erscheinen können. In der Debatte bemerkte

Gv. Wartmann, Herr Götz habe ihm gestern nach der Besichtigung erklärt, daß er unter 700 Mk. pro Morgen nicht herabgehe; wenn man die Werthbemessung so stelle, daß für den besseren Boden die 700 Mk. gezahlt und nur für das Unland ein anderer Preis gerechnet werde, dann sehe sich die Sache für den Kaufabschluß günstiger an. Man habe sich bei der gestrigen Besichtigung ja noch zwei andere Gelände, links und rechts von dem Eichbergterrain des Herrn Götz, angesehen, aber der große Vortheil der unmittelbaren Nähe des Bahnhofes, den das Götz'sche Terrain habe, sei doch zu sehr auf der Hand liegend. Wollte man das Gelände links vom Eichberge nehmen, so könnte allein die Geleisverbindung und die Zufuhrstraße soviel mehr kosten, als die ganze Terrainankaufssumme für das Götz'sche Gelände ausmache, von den Vortheilen, welche die größere Bahnhofsnähe des Schlachthauses und des Viehmarkts haben, noch ganz abgesehen. Gv. Born: Er wolle in der Sache nicht bremsen, aber er meine doch, daß die Möglichkeit, das Wasser- und Gaswerk ꝛc. nach dem Gelände am Kosakenberg zu legen, sehr beachtenswerth sei. Triftige Gründe, das Götz'sche Gelände zu nehmen, lägen nicht vor. Auch das Gelände von Toporski u. Felsch eigene sich sehr gut, Bohrungen hätten dort ein sehr günstiges Resultat ergeben. Der Grundwasserstrom habe dort eine Tiefe von 7 Meter, während er bei Götz nur 5 Meter tief sei. Eine Weiche, die immer kostspielig sei, müßte ja sowieso am Bahnhof eingerichtet werden und ob das Geleis dann etwas weiter gelegt würde, darauf käme es nicht an. Wenn man mit Herr Götz bei dem Preis von 14000 Mk. nicht zum Abschluß komme, wäre er auch dafür, mit den Herren Toporski u. Felsch zu verhandeln. Schöffe W. Brosius: Er könne dem nur ganz beitreten, was Herr Born ausgeführt, der ihm ganz aus dem Herzen gesprochen. Es gebe auch sonst noch Gelände, das für den Erwerb in Frage kommen könnte, z. B. würde man auch von der Baulandgesellschaft Terrain erwerben können. Gv. Laengner: Er habe noch Bedenken, ob den Bahnanschlüssen nach dem nahen Götz'schen Gelände bahnseitig nicht Schwierigkeiten gemacht würden. Das Götz'sche Gelände liege dem Bahnhof so nahe, daß es für die Erweiterung des Bahnhofes selbst gebraucht werden könnte, und deshalb könnte vielleicht die Bahn die Bahnanschlüsse nach dem Gas- und Wasserwerk nicht gestatten. Daß sich die Anlagen auch auf dem Gelände am Kosakenberge errichten ließen, glaube er ebenfalls. Der Vorsitzende glaubt, daß die Bedenken des Vorredners nicht begründet seien. Einer Kommune könnte die Bahn solche Schwierigkeiten wegen der Bahnanschlüsse nicht machen, das könnte wohl nur bei Privatanschlüssen vorkommen. Eventuell würde man ja aber an die höhere Instanz appelliren können. Gv. Born: Man würde nach dem Kosakenberge auch gewiß das fiskalische Geleis, das durch die Eichbergstraße führt, benutzen können. Soviel komme es überhaupt auf den Bahnanschluß nicht an, die Kohlenanfuhr spiele eine so große Rolle nicht. Damit die Ankaufssumme beim Götz'schen Gelände aber nicht so hoch würde, könnte man ja auch nur 12 Morgen kaufen. Gv. Walter hält das Gelände am Kosakenberge auch für geeignet, er wäre dafür, daß man sich dasselbe ebenfalls erst noch ansehe. Wegen der Bahnanschlüsse würde die Wahl des Geländes dort keinen erheblichen Unterschied ausmachen. Es frage sich nur, ob die Ergiebigkeit des Wasserstromes am Kosakenberge so gesichert wäre, weil wir dort von dem Weißhofer Wasserwerk der Stadt Thorn und ihren neuen Sammelbrunnen nicht mehr allzuweit entfernt seien. Schöffe Ingenieur Raapke befürchtet dies bei der Ergiebigkeit des Grundwasserstromes keineswegs. Gv. Wartmann: Bei der gestrigen Besichtigung sei doch gerade von den großen Vortheilen der nahen Bahnanschlüsse die Rede gewesen und zwar habe man dabei weniger die einfache Kohlenan- und Koaksabfuhr, als den Vortheil für das Schlachthaus und den Viehmarkt geltend gemacht. Schöffe Raapke: Für eine etwaige Einfuhr russischer Schweine würde ja ein Anschluß an das Schlachthaus herzustellen sein, vorläufig aber würde sich die große Ausgabe nicht empfehlen. Die Thorner hätten, ohne Nutzen davon zu haben, für ihre Schlachthausbahn eine derartige Ausgabe gemacht, daß die Fleischer 25 Proz. höhere Schlachtgebühren zahlen müssen. Gv. Krampitz: Eine Ueberführungsgebühr würde nach dem Schlachthaus und Viehhof sowieso zu zahlen sein, ob die Anlagen nun auf dem Götz'schen Terrain oder an der Thornerstraße errichtet würden. Gv. Walter: Wenn der Ausbau der elektrischen Straßenbahn nach dem Bahnhof zu erwarten stehe, dann würde die Verbindung für die Thorner Fleischer bequemer sein, wenn das Schlachthaus am Bahnhof liege, als wenn es sich an der unteren Thornerstraße befände. Der Vorsitzende meint, daß ein solcher Ausbau der Straßenbahn wohl zu erwarten stehe. Die Sachverständigen, welche das Götz'sche Gelände untersucht, hätten erklärt, daß dasselbe eine geradezu ideale Lage habe. Deshalbe würde man an dem Ankauf desselben festhalten müssen, solange es gehe. Gv. Guderian bemerkt, daß ein Stück des Eichberges noch von Herrn Samulewicz erworben werden müsse. Der Vorsitzende bringt den Antrag in folgender Fassung zur Abstimmung: Von dem am Bahnhof belegenen Götz'schen Gelände werden 26 Morgen für 14000 Mk. erworben; wenn Herr Götz diesen Kaufpreis nicht acceptirt, soll mit den Herren Toporski u. Felsch in Verbindung getreten werden. Gegen den Antrag stimmen 6 Gemeindeverordnete; der Antrag ist daher mit 11 gegen 6 Stimmen angenommen. — 2. Wahl eines Armenvorstehers für den 9. Bezirk. Der bisherige Armenvorsteher, Herr Pansegrau hat sein Amt niedergelegt, an seine Stelle wird nach dem Vorschlage des Gemeindevorstandes Herr Regitz gewählt. — 3. Beschlußfassung über den Erlaß eines Ortsstatuts betr. Heranziehung zur Gewerbesteuer. In eine fünfte Steuerstufe sollen diejenigen Gewerbetreibenden genommen werden, welche ein Einkommen von unter 1500 Mk. oder ein Betriebskapital von unter 3000 Mk. haben. Der Staat veranlagt nur bis zur vierten Steuerstufe, bei welcher die vorbezeichneten Gewerbetreibenden ausfallen. Um nun einen gerechten Ausgleich herzustellen, will die Gemeinde jetzt auch diese Gewerbetreibenden heranziehen. Ob dies nach dem Kommunalabgabengesetz zulässig ist, kann strittig sein. Eine Kommune, die Stadt Osterfeld hat aber ein solches Ortsstatut bereits erlassen. Gv. Walter: Er sei Gegner der neuen Steuer. Man habe die Steuerpflichtigen bei der neuen Veranlagung wieder höher genommen, da würde eine neue Steuer nur noch mehr Unzufriedenheit schaffen. Gv. Laengner fragt, ob die neue Steuer auch lohne. Böses Blut mache eine neue Steuer immer. Er sei gegen die Gewerbesteuer, die den kleinen Handwerker viermal so schwer wie den Lehrer belaste. Sollen wir noch fiskalischer als der Staat sein, indem wir von Gemeindewegen noch eine fünfte Gewerbesteuerstufe einrichten? Der Vorsitzende erwidert, die neue Steuer würde etwa 2000 Mk. bringen, die wir bei unseren gegenwärtigen Finanzverhältnissen ganz gut brauchen könnten, um uns aufzuhelfen. Später könne man sie event. ja wieder fallen lassen. Er sei auch kein Freund von neuen Steuern und wolle auch den kleinen Mann nicht belasten, aber von der Gewerbesteuer seien die Höker befreit, und da solle die fünfte Gewerbesteuerstufe eine gerechtere Besteuerung herbeiführen. Schöffe Brosius: Der Gemeindevorstand wolle mit der fünften Gewerbesteuerstufe den Kleingewerbetreibenden helfen, indem auch die Höker besteuert würden, von denen auf der Mocker viele fast mehr wie die Restaurateure verdienen, ohne daß sie Gewerbesteuer zahlen. Er, Redner, sei daher für die neue Steuer und bezweifle nur, ob man den Steuersatz bis 10 Mk., wie ihn die Vorlage vorschlage, nehmen dürfe, da er dann höher wie in der vierten Stufe sein würde. (Zuruf: Ist angängig!) Gv. Laengner: Wenn man meine, daß die Höker auch herangezogen werden müßten, dann könnte man diese mit in die vierte Stufe nehmen, aber für eine neue Steuer wäre er nicht. Schöffe Brosius: Bei staatlicher Veranlagung in der vierten Stufe würden die Höker auf Reklamation immer von der Steuer entbunden, es bleibe also nichts übrig, als von Gemeindewegen die neue Steuer einzuführen. — Der Erlaß des Ortsstatuts über Heranziehung zur Gewerbesteuer wird gegen 5 Stimmen beschlossen. Die Steuersätze sollen 2, 4 und 6 Mk. betragen. Der Vorsitzende bemerkt, der heutige Beschluß werde wohl dazu beitragen, die wichtige Frage, ob die Gemeinden eine solche fünfte Gewerbesteuerstufe einführen dürfen, zum Austrage zu bringen. — 4. Beschlußfassung über Bewilligung von Mitteln für Anpflanzungen am Kirchhof. Der Antrag ist von der Kirchhofskommission eingegangen und wird vom Gemeindevorstand unterstützt. Die Anpflanzungen sollen zur Erholung für die Kranken im Sommer dienen. Eine bestimmte Summe wird nicht gefordert. Gv. Born: Für dieses Jahr würden die Anpflanzungen wohl schon zu spät sein, erst im Herbst könnten sie vorgenommen werden. Gv. Guderian bestätigt dies. Man müsse aber schon vorher guten Boden heranbringen. Gv. Walter: Bei dieser Gelegenheit könne man auf die Anpflanzungen am alten Kirchhof in der Amtsstraße zurückkommen. Dieser befinde sich in einem Zustande, der eines Ortes von der Größe Mockers nicht würdig sei. An den Gräbern solle nichts gerührt werden, es seien Anpflanzungen ringsherum und auch in der der Mitte möglich, ohne daß die berechtigten Empfindungen der Angehörigen der dort ruhenden verletzt werden. Er erbitte die Dringlichkeit dafür, daß auch über die Anpflanzungen für den alten Kirchhof beschlossen werde. Schöffe Ennulat theilt zur Aufklärung mit, daß es sich um Anpflanzungen im Wäldchen am Kirchhof handle, und Schöffe Brosius fügt hinzu, daß leere Stellen im Wäldchen zu ergänzen seien. Es bedürfe also weder der Anpflanzung theurer Ziersträucher, noch einer kostspieligen Kompostirung des Bodens wie Herr Walter gemeint. Der Vorsitzende beantragt, 400 Mk. zu bewilligen; hoffentlich fänden sich noch Fuhrwerksbesitzer, welche gute Erde frei anfahren. Gv. Born beantragt, 200 Mk. zu bewilligen. Die Versammlung bewilligte mit 11 Stimmen 400 Mk. Die Dringlichkeit für den Antrag Walter wird abgelehnt. — 5. Beschlußfassung über Vergrößerung der Büreauräume durch Hinzunahme der Wohnung des Kastellans und Gewährung einer Miethsentschädigung an denselben. Der Vorsitzende führt aus, der Bedarf an Bureauräumen sei so dringend, daß nichts weiter übrig bleibe, als die Wohnung des Kastellans hinzuzunehmen. Nach einem Jahr werde man von neuem vor der Frage stehen, wo weitere Räume herzunehmen seien. Gv. Walter fragt, ob die Sicherheit des Gemeindehauses nicht leiden werde, wenn der Kastellan hinausziehe. Der Vorsitzende erwidert, der Amtsvorstand werde eine ständige Amtswache für die Nachtzeit einrichten, in der Weise, daß ein Polizeisergeant die Nacht über im Gemeindehause wache. Die Versammlung erklärt sich einstimmig damit einverstanden, daß die Wohnung des Kastellans zu den Bureauräumen der Gemeinde- und Amtsverwaltung hinzugenommen wird und genehmigt für den Kastellan eine Miethsentschädigung von 150 Mk. — 6. Beschlußfassung über Bewilligung von Mitteln für Inserate in den drei Thorner Zeitungen. Bisher erfolgte die Veröffentlichung der Bekanntmachungen des Gemeindevorstandes und des Amtsvorstandes Mocker durch ein Publikationsorgan, welches der „Thorner Zeitung" beilag. Man hat wohl selbst eingesehen, daß diese Veröffentlichung unzureichend war und kommt nun selbst mit dem Antrage, die amtlichen Anzeigen an die drei Thorner Zeitungen zu geben. Der Vorsitzende theilt mit, daß hierzu ein Angebot eingegangen ist, für Mocker eine selbstständige Zeitung herauszugeben und dieser die amtlichen Anzeigen allein zu überweisen. Es wurde hierbei aus der Versammlung die Meinung laut, daß die Vertreter der Thorner Zeitungen für die Berathung dieses Gegenstandes den Sitzungssaal zu verlassen hätten, und dasselbe meinte man dann auch bezüglich des Gv. Redakteur Wartmann. Letzterer konnte zwar dafür einen eigentlichen Grund nicht einsehen, aber man blieb bei der Meinung. (Es sei bemerkt, daß es sich bei der Ueberweisung der Inserate an die Thorner Zeitungen keineswegs um einen von den Thorner Zeitungen ausgegangenen Antrag handelte.) Beschlossen wurde schließlich, die Sache zu vertagen. Nachdem damit die Tagesordnung erledigt war, wurde die Sitzung gegen 5 Uhr geschlossen. — Wie wir hören, hat Herr Götz den ihm gebotenen Kaufpreis bereits angenommen. Danach werden also das Wasser- und Gaswerk auf dem Eichberg-Terrain am Bahnhofe zur Ausführung gelangen. Nach dem vorliegenden Projekt kommen das Wasser- und Gaswerk vor dem Eichberge an der Eichbergstraße zu liegen, während auf dem Eichberge selbst der Wasserthurm erbaut wird. Hinter dem Eichberg wird später das Schlachthaus erbaut und der Viehmarkt eingerichtet; die Abwässer des Schlachthauses können dort, nachdem sie geklärt, in die Bache abgelassen werden. Oestlich vom Eichberge werden die drei Sammelbrunnen erbaut, welche einen Grundwasserstrom erschließen, der in der Richtung von Norden nach Süden zur Weichsel geht.

Mannigfaltiges.

(Der frühere Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann) wird demnächst wieder in die Lage kommen, an Gerichtsstelle zu plaidiren, allerdings nur in der Eigenschaft als Privatkläger. Er tritt bekanntlich jetzt in Berlin im Bansenweinschen Bunten Brettl als Vortragender auf und fühlt sich durch einen kleinen Artikel und einige Schnadahupf'l beleidigt, die der „Ulk" aus Anlaß dieses Auftretens veröffentlicht hat. Dr. Friedmann hat dem Rechtsanwalt Leonh. Friedmann Vollmacht ertheilt, gegen den verantwortlichen Redakteur des „Ulk," Fritz Engel, das Verfahren wegen Beleidigung einzuleiten.

(Schnee und Frost in Ungarn.) Vom Donnerstag wird aus Budapest gemeldet: Auch im Laufe des heutigen Tages trafen fast aus dem ganzen Lande Berichte über Reif und Frost ein; die nördlichen und die siebenbürgischen Landestheile klagen über Schneefall. Schaden ist nur an den Obstbäumen festgestellt, der Winter- und der Sommeranbau stehen gut.

(Durch die Erdbeben) der letzten Tage sollen in Guatemala nahezu alle Städte, Dörfer und Pflanzungen des reichen westlichen Theils der Republik zerstört sein. Die Vulkane Chingo und Santa Maria sind in Eruption. — Nach weiterer Meldung hat das Erdbeben, das vom 18., abends, bis 19., mittags, auf der pacifischen Seite von Guatemala herrschte, nicht nur bedeutenden Eigenthumsverlust verursacht, sondern auch an 200 Menschenopfer gefordert. Bisher sind unter den Todten keine Deutschen ermittelt. Hauptsächlich hat Quezaltenango gelitten, während die Hauptstadt ziemlich verschont geblieben ist.

(Santos Dumonts neueste Fahrten.) Aus Newyork wird vom 17. April gemeldet: Santos Dumont theilt mit, daß ihm ein Preis von 12000 Dollars angeboten wäre, wenn er um die Statue der Freiheit fliegt. Er geht darauf ein und will auch nach dem Badeort Brighton Beach fahren.

(Vergiftung eines Geschworenen.) Zu einem verbrecherischen Mittel haben in St. Paul im nordamerikanischen Staate Minnesota die Freunde eines des Mordes angeklagten Ehepaares gegriffen, um dessen Verurtheilung zu verhindern oder aufzuhalten; sie haben einen der Geschworenen durch Gift aus dem Wege geräumt. Vor den Geschworenen standen Andreas Taube und dessen Gattin, angeklagt, den ersten Ehemann der Frau, Anton Kachel, vergiftet zu haben. Das Beweismaterial war überwältigend. Da erkrankte plötzlich einer der Geschworenen und starb nach einigen Stunden im Krankenhause. Die Untersuchung ergab, daß ihm ein starkes Gift verabreicht worden war, und es wurden auch schnell die Personen ermittelt, die es ihm in die Speisen gemischt haben. Die Geschworenen mußten entlassen werden, und die Verhandlung wurde verschoben.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise
vom Freitag, 24. April.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchst. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	17	40	18	—
Roggen	„	14	80	15	30
Gerste	„	12	40	13	—
Hafer	„	14	50	15	20
Stroh (Richt-)	„	6	50	7	50
Heu	„	6	—	7	50
Koch-Erbsen	„	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	2	—
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	10	1	20
Bauchfleisch	„	1	—	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	60	—	—
Schmalz	„	—	—	—	—
Butter	„	1	50	2	40
Eier	Schock	2	20	2	80
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	2	—	—	—
Bressen	„	—	70	—	80
Schleie	„	1	20	1	40
Hechte	„	—	80	1	20
Karauschen	„	—	80	1	20
Barsche	„	—	60	1	—
Zander	„	1	40	1	60
Karpfen	„	1	80	—	—
Barbinen	„	—	70	—	80
Weißfische	„	—	30	—	50
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	18	—	20
Spiritus	„	1	20	1	30
„ (denat.)	„	—	25	—	—

Der Markt war mit allem gut beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 15—20 Pf. p. Kilo, Sellerie 10—20 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10—25 Pf. p. Stange, Petersilie — Pf. p. Pack, Spinat 15—25 Pf. pro Pfund, Kohlrabi — Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—40 Pf. p. Kopf, Wirsingkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stück — Pf., Weißkohl 10—40 Pf. p. Kopf, Rothkohl 10—40 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 15—20 Pf. p. Kilo, Aepfel 30—40 Pf. p. Pfd., Apfelsinen 40—1,00 Pf. pro Pfund, Gänse 3,50—5,00 Mk. pro Stück, Enten 4,00 bis 5,0 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20—2,00 Mk. pro Stück, junge 1,20—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 80—90 Pf. pro Paar, Spargel 60—1,00 Mk. pro Pfd., Puten 4,00—7,00 Mk. pro Stück. Radieschen 5—8 Pf. pro Bund. Schnittlauch 5 Pf. 2 Bund. Salat 5—10 Pf. pro Kopf. Morcheln 20—30 Pf. pro Mdl.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Donnerstag den 24. April 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Erbsen per von 1000 Tonne Kilogr. transito weiße 125 Mk.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124—126 Mk.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ 152—156 Mk.
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 76—83 Mk.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,52½ Mk. Roggen- 4,80—5,00 Mk.
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: matt Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 5,75 Mk. inkl. Sack Geld.

Hamburg, 24. April. Rüböl ruhig, loko 55½. — Kaffee behauptet Umsatz 2500 Sack. — Petroleum stetig. Standard white loko 6.70. — Wetter: schön.

26. April:	Sonn.-Aufgang	4.49 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	7.20 Uhr.
	Mond-Aufgang	11. 3 Uhr.
	Mond-Unterg.	6.21 Uhr.

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 11. Ziehungstag, 24. April 1902. Vormittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

281 89 694 906 10 80 (1000) 96 1112 (1000) 77 212 317 33 531 71 606 91 713 814 966 97 2128 41 237 812 670 970 3037 296 378 407 9 515 4197 218 310 39 431 43 (500) 86 95 (500) 622 5141 241 42 337 58 90 431 50 545 657 65 (1000) 773 907 41 75 6024 214 52 (1000) 690 755 944 7014 91 194 368 464 (1000) 80 587 82 (3000) 612 824 40 57 921 96 8160 66 204 46 608 56 75 778 844 46 9188 397 442 93 548 650

10274 404 47 654 714 878 (500) 11029 32 78 82 131 268 (5000) 383 651 779 83 89 834 63 98 917 47 67 12029 71 215 53 360 420 91 536 40 666 (1000) 706 920 33 13126 97 241 395 415 22 514 664 728 854 14168 78 96 301 404 13 56 691 700 78 975 15350 460 568 601 16128 (500) 30 223 32 38 (500) 51 56 318 44 457 506 662 (500) 17020 (500) 26 116 249 98 472 576 86 697 751 891 900 (1000) 18109 328 30 93 428 92 99 565 739 19039 149 62 202 (500) 22 (500) 72 494 952

20001 199 359 63 444 47 638 (1000) 979 21185 237 49 454 506 75 649 76 877 22139 64 309 75 454 517 66 688 776 877 99 23059 (500) 84 614 75 (1000) 81 818 61 (500) 933 24154 69 263 363 500 (1000) 710 801 (500) 22 98 960 77 25228 304 430 709 18 837 46 948 26172 220 27 500 97 639 706 865 27075 188 435 560 631 48 729 42 909 28023 (500) 202 662 723 29055 265 66 67 (500) 350 64 97 669 701 805 60

30002 145 210 77 416 45 540 76 674 85 779 (500) 969 31069 170 535 683 73 85 706 13 33 810 21 32109 93 (500) 216 37 334 507 25 606 42 706 28 97 907 33207 367 506 35 648 752 949 83 34477 820 35630 960 36185 323 741 82 983 37143 570 83 627 48 780 (500) 832 95 955 38033 58 115 88 368 95 614 851 906 87 39064 249 97 387 403 4 569

40074 198 204 338 58 446 578 770 806 14 68 41001 167 248 466 545 66 607 93 767 42118 261 64 97 362 (3000) 502 655 56 (3000) 938 65 43029 39 355 616 35 976 44367 401 25 40 566 807 940 81 45168 293 (500) 329 575 669 737 75 849 46001 27 195 (500) 288 383 688 751 914 72 47079 (1000) 220 338 54 58 464 78 611 47 83 770 991 48179 453 590 723 827 942 49279 304 56 450 75 890 990

50213 32 474 541 754 888 919 51057 150 78 327 33 433 522 29 80 687 98 809 46 918 42 52017 77 123 209 30 655 53062 264 73 421 40 50 58 561 64 658 61 701 (3000) 52 54056 68 336 40 404 74 587 617 26 97 55137 306 20 83 492 500 42 710 933 56107 99 311 517 652 69 82 89 (3000) 804 73 (500) 57103 222 318 431 557 92 798 58055 114 219 428 38 528 666 796 874 957 94 59034 103 (1000) 71 317 18 96 427 645 742 54

60212 52 331 57 528 70 648 867 61023 456 675 910 (500) 62028 80 208 463 632 719 39 (1000) 827 33 99 63477 547 605 10 27 (500) 35 47 795 64177 216 (1000) 319 93 467 638 719 50 806 973 65127 40 84 531 627 796 828 66051 (3000) 52 164 237 (3000) 346 98 417 18 502 19 38 54 623 827 (500) 67046 141 252 79 90 355 538 39 92 663 945 68163 354 64 547 659 705 78 80 69011 50 128 269 508 600 711 95 934

70181 300 437 588 763 71241 55 (3000) 396 403 83 553 96 883 91 948 72097 (1000) 167 332 577 688 713 828 910 73026 354 652 66 74074 172 487 586 657 918 75150 279 95 525 31 79 608 (1000) 11 743 65 827 76002 (500) 33 (5000) 51 (500) 265 496 548 75 89 666 704 34 805 937 51 88 77061 129 38 91 99 302 99 667 799 (1000) 957 78002 100 319 423 524 53 668 710 15 20 36 852 85 (500) 914 60 93 79002 168 268 495 612 734 832 921 63 72

80001 31 120 92 96 217 89 311 432 528 97 847 81052 143 56 98 205 74 371 99 408 563 631 87 715 18 985 82107 (500) 339 486 528 58 736 97 864 66 911 59 60 (500) 83096 355 435 554 67 799 862 915 49 68 84028 140 85007 23 (1000) 34 575 722 86086 317 513 772 (1000) 806 49 923 93 87014 57 158 262 302 591 638 41 62 87 852 88002 219 28 60 392 462 757 61 879 (500) 98 89204 631 708 21 88 805 80 93

90382 417 704 91104 34 341 89 407 76 872 94 963 92173 207 428 772 961 93144 70 228 323 82 446 642 77 774 91 885 94160 89 259 (1000) 67 90 450 64 548 59 63 790 985 95188 78 95 259 366 75 80 456 527 49 95 (3000) 618 35 48 732 819 96033 281 402 514 25 722 903 93 97205 410 96 (3000) 705 810 19 98298 563 65 78 727 845 (500) 99112 (3000) 720 80 37 887 982

100152 (500) 66 220 72 (1000) 79 338 85 406 99 681 843 85 905 101021 57 186 (500) 754 812 33 906 16 56 102139 458 673 746 896 997 103083 90 250 463 83 502 717 54 958 104234 97 816 23 690 752 887 105036 83 317 768 (1000) 925 106062 216 45 416 700 840 63 107089 196 423 567 863 915 45 50 108108 34 571 636 (500) 63 727 109105 58 59 341 413 76 784 805 913 110027 54 166 387 688 844 974 111269 803 454 58 (500) 774 927 80 112019 85 358 524 919 38 113088 189 41 44 45 235 316 85 463 522 945 114299 (500) 849 (1000) 432 616 888 (500) 998 115009 145 264 745 882 980 82 116044 65 66 103 5 24 299 368 117134 74 887 428 (1000) 93 907 95 118080 72 181 (1000) 244 316 46 526 753 119145 273 75 310 692 776 876 98 970

120178 302 (500) 45 746 809 (500) 121196 259 (500) 364 406 56 598 725 32 825 91 903 21 36 122088 124 366 406 17 41 684 713 843 123027 (500) 120 289 759 827 56 956 124110 63 69 91 239 472 87 512 (500) 21 65 697 724 925 125145 (500) 299 300 45 (3000) 54 572 858 80 126169 219 386 513 (1000) 50 855 86 89 911 127272 511 640 863 93 128266 371 401 704 960 69 129114 150 201 (3000) 817 421 504 45 71 95 759 (3000) 898 974 86 96

130252 84 338 80 572 602 756 934 131181 244 359 (500) 60 622 722 80 (500) 132052 181 295 494 (1000) 523 24 28 67 658 730 69 884 945 133153 450 85 613 (1000) 957 134021 135 90 206 381 433 720 72 948 135040 153 260 320 (500) 25 29 34 79 531 600 64 736 54 800 910 96 136224 567 91 762 93 981 137001 80 168 312 89 994 138083 90 281 95 612 796 139021 (3000) 83 104 88 301 95 666 716 22 96 985

140017 54 108 266 99 399 416 557 82 664 709 895 97 (500) 902 21 141093 146 388 410 54 58 538 609 42 52 828 142064 241 70 76 315 97 588 603 (500) 59 718 33 866 986 92 143120 298 303 400 75 86 895 144157 93 304 94 426 522 81 652 81 (500) 87 822 918 145003 (500) 66 132 71 79 246 393 431 719 50 146051 53 114 673 98 809 987 (1000) 147065 220 45 305 448 507 636 823 906 148474 829 946 72 149257 483 510 86 625 29 33 707 885 (500) 912 83 (500)

150328 63 515 621 23 79 151037 (500) 61 246 412 (3000) 85 545 891 986 (3000) 152017 83 302 459 675 903 153391 657 761 897 910 31 54 96 98 154033 76 116 26 42 259 70 336 91 622 40 817 37 66 71 155174 89 214 310 96 526 668 78 156179 372 423 53 707 888 952 84 157166 81 515 70 635 40 767 926 45 158078 197 264 665 763 852 98 947 159104 87 (500) 287 (500) 319 50 565 790 893 917 39

160125 (500) 208 465 521 842 907 27 161012 119 30 269 339 534 73 641 702 806 23 162066 159 285 330 710 873 163331 465 (500) 517 641 69 829 35 164071 74 214 68 434 508 27 654 713 65 938 76 165168 217 81 97 320 92 466 588 628 706 808 49 (500) 166051 (1000) 177 228 311 38 (1000) 424 94 548 (500) 647 70 71 94 (500) 167130 247 96 329 417 (500) 520 754 814 58 944 168131 84 403 33 57 58 526 652 85 900 169153 423 504 57 668 75 91 719 89 827 83 904 29 86

170043 126 314 40 539 619 770 89 844 171112 347 417 649 736 835 57 72 172050 89 (500) 145 67 223 312 15 17 468 569 96 173162 214 71 339 550 789 848 60 933 174027 115 247 (500) 66 404 37 573 869 175239 381 (3000) 442 (3000) 504 714 176567 701 8 823 177208 (500) 325 509 33 36 754 (3000) 832 958 67 178010 (500) 43 161 87 262 (1000) 448 65 652 59 814 60 70 937 86 179046 169 285 432 636 785 938

180058 72 104 17 54 61 208 35 44 309 415 565 97 604 788 894 933 181122 281 498 533 82 671 182509 58 746 (500) 66 99 994 183100 214 (500) 55 457 589 97 600 712 (3000) 84 86 (500) 808 93 (1000) 184106 424 568 861 86 185231 (1000) 346 499 559 641 860 186033 (3000) 87 (1000) 98 340 547 645 (500) 98 725 88 959 99 187012 79 126 69 251 484 591 (500) 690 98 780 992 188008 50 (5000) 56 117 78 287 (1000) 423 78 578 629 46 804 914 189222 (500) 508 25 833 88

190001 237 (3000) 473 938 58 64 191011 23 85 387 (3000) 541 95 750 801 24 953 192357 453 66 92 98 610 724 857 912 (500) 65 96 (3000) 193594 638 738 830 194134 301 624 (1000) 39 57 818 45 78 928 64 91 99 195051 190 (500) 284 35 415 (500) 586 728 (1000) 49 817 92 (500) 196346 426 538 43 47 677 701 18 932 197021 61 290 339 (500) 49 491 575 752 (3000) 947 198128 79 256 341 43 776 (3000) 92 199098 123 54 68 248 (1000) 721 93 913 (500)

200239 384 542 626 61 770 928 76 201319 413 585 671 91 715 824 (500) 26 68 916 85 202144 289 414 918 61 203030 152 (1000) 214 404 40 61 70 816 87 986 204009 61 195 309 41 67 458 658 (500) 90 778 908 205162 282 426 660 830 902 206179 81 589 646 722 47 71 806 66 76 930 207076 84 126 59 312 13 68 698 805 74 208193 95 208 310 56 447 523 64 668 750 (500) 815 939 209193 297 500 55 59 66 774 811 58 934 64

210098 (500) 215 39 370 78 (5000) 81 735 64 828 39 997 211029 88 117 290 330 53 405 72 508 735 78 863 212219 64 331 35 448 608 785 903 38 53 62 75 213024 234 575 632 713 919 214078 115 74 260 84 499 619 71 809 215278 618 69 790 914 216027 37 (500) 118 63 499 539 217071 330 446 (500) 65 541 762 64 92 813 55 218127 40 297 337 96 460 631 746 888 219105 391 401 28 566

220109 13 379 408 668 766 94 221419 511 763 949 222012 48 (500) 230 50 370 84 594 845 69 223249 581 619 852 224025 (1000) 76 140 91 248 (1000) 51 95 313 619 75 95 976

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 11. Ziehungstag, 24. April 1902. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

169 269 (500) 416 33 (1000) 61 548 (500) 778 1060 249 429 31 83 596 765 (500) 852 72 2051 108 34 214 80 324 50 616 81 769 918 94 3213 44 334 442 544 (3000) 48 802 32 954 74 4042 73 149 216 85 381 406 520 90 625 67 5167 (500) 76 302 537 626 712 29 85 948 62 6054 178 207 26 300 32 731 60 804 18 66 927 7065 171 246 342 44 422 508 (3000) 602 8256 448 637 897 9049 173 (5000) 329 96 426 529 92 842 949 83

10047 140 (500) 308 408 88 (500) 675 779 (1000) 853 63 80 (500) 11091 198 202 556 (500) 75 825 28 980 (500) 12005 226 384 447 505 671 (3000) 919 13121 218 (3000) 619 843 52 86 934 14159 630 57 732 15090 107 74 79 285 409 (1000) 749 913 14 21 16062 188 95 (500) 294 314 62 419 817 31 99 933 83 17168 356 99 423 78 562 (500) 910 18015 62 091 118 71 211 (500) 17 310 29 (500) 503 (1000) 612 19028 (1000) 160 68 329 557 628 805 (1000) 86

20132 210 331 60 64 77 674 781 810 21059 172 (10000) 426 (500) 34 (500) 50 87 615 86 766 (500) 892 988 22268 320 558 72 648 69 23040 (500) 102 46 242 59 350 (5000) 512 56 93 679 778 810 13 57 87 927 63 24292 373 90 510 40 92 (500) 686 730 68 96 864 25068 105 202 20 44 99 322 37 795 855 70 26072 485 640 719 36 66 27137 78 237 517 (500) 838 90 (1000) 935 28140 (1000) 321 492 (3000) 517 25 706 51 997 (500) 29099 136 51 210 55 88 (1000) 505 10 63 647 71 (1000) 783 (500) 84 996

30005 82 130 (500) 44 630 745 852 31150 59 238 (3000) 537 64 745 808 32213 35 57 61 668 69 793 33091 344 94 (500) 442 695 720 870 34004 (3000) 36 91 219 20 362 72 700 17 83 811 21 43 35124 597 719 36011 18 418 531 (1000) 884 941 37019 34 153 206 866 74 910 38065 218 398 532 848 959 39043 459 641 49 54 92 851 58

40003 165 91 243 924 (1000) 30 41083 231 (500) 36 666 721 908 82 42024 50 107 207 9 31 38 322 56 (500) 407 529 842 964 43032 76 319 74 446 539 613 (500) 23 752 (500) 60 69 44008 84 94 263 336 520 (500) 80 626 58 63 78 (500) 788 873 902 55 45139 48 50 97 704 41 78 817 68 46126 278 312 41 561 627 46 745 77 989 47083 105 237 40 446 70 689 92 865 908 48002 16 35 41 147 417 548 692 887 909 56 49168 229 339 89 493 761 893

50095 132 48 338 462 67 574 749 964 (3000) 51053 143 91 221 (3000) 47 58 968 52244 86 705 29 842 (1000) 76 (1000) 53068 198 242 56 361 443 70 684 754 814 36 (500) 54045 127 216 305 660 858 55362 524 56034 136 259 61 331 512 46 74 692 744 (1000) 803 77 905 57166 234 519 48 (1000) 77 87 623 852 959 58606 21 885 983 59314 75 490 524 609 714 801 61 924

60042 274 83 333 424 76 726 57 95 61001 144 63 212 403 20 74 535 628 762 992 62066 506 61 89 63165 362 403 26 41 51 585 (500) 671 80 912 64198 220 94 516 622 48 49 (3000) 77 708 848 50 (500) 976 91 65142 97 329 67 482 654 799 827 66133 70 99 447 618 882 93 67196 308 96 915 68048 150 (500) 249 319 437 585 666 71 714 875 928 51 69031 44 62 124 227 433 611 83 943 (3000)

70013 237 349 (500) 497 536 41 44 666 782 911 82 71005 (1000) 175 (500) 490 707 19 43 923 71 75 72008 (500) 24 275 80 444 88 613 (500) 751 83 871 901 48 91 73022 70 135 215 54 899 74146 49 70 74 239 306 48 685 774 76 (500) 830 941 75338 60 (500) 494 553 661 809 57 (3000) 77 943 86 76010 17 163 287 349 409 529 32 729 50 899 931 77022 213 69 386 88 438 789 95 (500) 810 920 78023 507 (3000) 30 96 729 948 79013 41 158 71 222 67 586 611 755 842

80014 22 74 171 408 13 99 760 81108 313 692 732 35 821 82117 206 54 530 75 715 802 945 83224 46 374 556 613 58 898 84071 132 79 279 82 724 (5000) 27 44 815 966 85053 126 397 525 601 710 (5000) 886 918 (3000) 44 45 86020 166 279 94 337 556 605 755 (1000) 835 913 65 77 87062 136 (1000) 231 317 51 486 665 749 88027 104 345 55 425 589 709 804 947 89070 239 519 60 906

90211 301 687 (500) 91206 (1000) 355 632 58 796 933 92017 206 372 876 93009 66 105 340 460 531 76 636 56 81 797 805 918 94035 79 118 24 68 594 675 878 95020 105 82 94 252 807 46 (3000) 50 954 57 96007 189 (3000) 521 796 97159 331 52 455 556 899 98074 309 435 762 99146 66 (1000) 354 95 644 744 902 (1000)

100013 56 61 194 219 96 702 820 101013 96 (3000) 239 308 421 516 616 29 77 727 35 827 918 102001 65 163 99 276 330 80 402 567 718 820 49 63 91 103268 950 85 104300 416 62 521 622 64 734 905 95 105077 204 50 325 478 86 582 621 22 46 796 106040 83 108 84 308 490 99 536 649 708 841 988 107009 (500) 165 280 328 451 602 849 929 108014 103 392 415 24 523 660 730 89 821 46 906 16 109410 733

110110 242 396 864 111021 10 81 265 351 (1000) 59 (1000) 761 882 97 (500) 112153 75 212 63 375 (500) 459 553 640 60 76 732 [illegible] 95 957 84 113157 258 360 415 536 66 604 7 94 781 809 958 114060 (500) 62 702 15 40 894 539 67 636 818 933 115088 189 209 21 421 67 591 852 116456 666 761 117028 214 59 510 604 34 (1000) 66 76 797 877 90 908 75 118094 131 63 253 (500) 362 565 88 672 749 832 993 (500) 119005 331 35 84 99 859 912

120109 31 214 224 (500) 428 (500) 70 604 707 85 817 60 121061 82 189 95 402 525 608 52 62 768 836 58 918 122102 638 834 (1000) 88 123103 13 339 694 714 31 83 967 79 124037 362 97 528 619 (500) 723 809 16 87 91 (3000) 93 917 28 (1000) 125271 357 81 503 667 98 788 840 126096 449 627 782 (500) 896 922 (500) 75 127277 84 359 405 64 614 26 728 (1000) 81 847 58 955 128096 229 324 599 616 44 48 727 808 908 11 129017 27 242 408 524 57 613 737 995

130068 82 113 386 822 131146 (500) 231 88 75 86 93 99 370 599 609 720 25 84 132150 (500) 26 413 76 546 694 914 (500) 133147 273 97 312 63 525 718 82 (500) 880 919 (1000) 134005 93 104 38 (150000) 47 271 371 76 524 671 91 (500) 734 816 26 29 36 909 31 59 76 98 135037 577 83 606 35 723 40 846 77 136052 69 77 228 36 352 60 63 420 68 639 137109 34 (500) 335 (500 498 705 6 55 809 73 79 951 (1000) 138002 87 178 241 300 7 402 64 512 44 47 50 659 876 139210 331 47 (3000) 452 58 545 771

140021 56 427 (500) 717 34 37 57 62 71 943 141207 365 87 489 583 844 989 (500) 142032 225 515 22 656 877 143299 305 6 478 545 622 737 45 (1000) 94 889 144006 35 129 94 567 69 608 720 68 832 71 145075 209 47 92 596 605 146029 202 347 64 68 592 147155 235 72 466 857 148126 296 431 32 570 658 92 908 81 149048 (1000) 96 279 386 607 99 792 968

150223 32 581 894 908 151003 48 407 (1000) 40 677 (1000) 826 909 152025 52 66 197 (500) 211 600 46 719 41 (500) 334 62 965 77 153192 202 30 74 598 892 980 154072 150 65 225 642 67 865 155132 347 400 24 543 63 65 607 12 70 720 65 156024 41 110 209 350 403 532 796 837 58 157122 36 281 (500) 395 499 533 715 34 158447 159142 74 407 574 76 630 908 58

160112 18 309 14 (1000) 446 559 685 (3000) 731 161045 189 (500) 211 458 623 34 727 833 162182 204 455 514 (3000) 728 41 75 839 916 86 95 163174 (1000) 77 236 92 409 728 837 164116 200 (500) 302 54 416 (3000) 21 696 894 165028 73 154 204 5 304 18 487 514 34 764 (1000) 870 921 64 166017 84 123 202 (500) 69 (500) 364 472 578 98 627 30 92 721 32 70 882 952 167144 391 456 515 40 744 (1000) 892 99 168147 227 30 307 169268 864

170005 66 456 567 610 12 42 969 91 171208 6 351 511 19 22 611 23 786 87 800 34 960 (1000) 172265 328 (500) 608 925 (500) 31 173008 191 276 352 575 769 82 820 985 (500) 174149 381 91 492 513 43 661 76 703 32 969 175323 571 647 822 86 176213 56 362 463 90 97 533 82 634 44 800 177046 133 58 307 93 (500) 701 178185 224 60 329 371 949 179473 510 619 26 737 81 92 818 32 87

180002 106 52 75 98 234 55 412 38 43 91 552 95 888 181054 73 387 546 71 84 622 46 744 77 928 61 182037 151 246 490 520 (3000) 723 866 81 915 183017 29 (500) 151 89 284 404 24 92 801 35 958 184063 200 369 407 38 518 69 780 809 85 904 185038 258 331 550 96 660 714 850 186039 81 348 642 782 875 187098 297 485 679 88 912 188149 200 32 308 502 713 813 189019 33 279 359 409 25 (3000) 49 83 (500) 656 763 822

190043 171 284 350 500 76 86 622 35 811 938 40 191018 41 83 182 84 200 83 (500) 86 431 42 47 59 566 641 770 92 961 192341 445 615 72 744 74 81 909 40 193148 397 411 544 61 681 707 14 44 60 955 194013 136 58 294 493 646 84 94 (3000) 97 711 903 70 195125 (500) 285 470 565 622 731 856 196021 155 245 82 343 50 441 74 86 548 793 966 197028 221 380 461 75 85 639 72 198036 44 100 83 319 471 583 683 95 886 977 199018 79 (1000) 255 649 755 968 71

200255 439 659 755 886 924 201198 466 (500) 68 520 849 939 202390 443 512 21 37 49 72 606 78 725 834 970 203008 389 748 58 62 78 911 (3000) 62 204087 257 97 463 566 (3000) 638 711 40 79 (3000) 89 975 (1000) 205172 240 304 64 586 641 749 206211 517 43 94 96 627 (3000) 701 86 (1000) 207152 66 76 84 401 552 689 908 59 208145 69 84 85 212 45 52 90 506 619 81 (3000) 806 923 86 209107 92 250 403

210085 120 36 (500) 267 437 82 707 8 (1000) 878 80 89 211086 97 (1000) 153 81 326 435 534 212045 (3000) 52 152 301 617 18 727 89 213087 110 44 358 655 68 734 65 815 17 936 98 214007 202 (500) 34 313 523 58 632 215171 213 418 36 78 551 606 712 74 884 95 216092 434 534 605 936 40 217046 450 84 726 866 940 218079 99 157 98 229 308 446 58 (3000) 681 900 44 219200 622 71 722 920 77 (1000)

220084 303 (1000) 494 703 56 821 21 60 911 88 221020 126 33 37 70 314 405 62 71 549 734 47 888 (500) 74 85 973 2222[illegible] 19 463 515 600 731 923 71 223100 22 55 232 37 518 87 (500) 683 869 224211 343 (500) 82 488 665 86 732 813 973

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500000 Mk., 2 à 75000 Mk., 2 à 50000 Mk., 6 à 30000 Mk., 9 à 15000 Mk., 19 à 10000 Mk., 29 à 5000 Mk., 526 à 3000 Mk., 680 à 1000 Mk., 1322 à 500 Mk.

Bekanntmachung.

Die Schuldienerstelle bei der städt. Mädchen-Mittelschule und der städt. 2. Gemeindeschule ist zu besetzen.

Das Einkommen der Stelle beträgt bei freier Wohnung und Heizung jährlich 750 Mark.

Die Wohnung besteht aus zwei großen Stuben, einer Kammer und einer Küche.

Die Anstellung erfolgt mittelst eines Dienstvertrages auf dreimonatliche gegenseitige Kündigung und vorläufig auf 6 monatliche Probedienstleistung.

Die Verrichtungen des Schuldieners bestehen neben den Botengängen und sonstigen Dienstleistungen für die Schuldirigenten hauptsächlich in Reinigung und im Winter Heizung (einschließlich Zutragung des Feuerungs-Materials) von 23 Zimmern und 3 Sälen, sowie in der Reinigung der Flure, Treppen, Höfe und Aborte.

Bewerber, insbesondere Militäranwärter, welche verheirathet, kräftig, nüchtern und zuverlässig sein müssen, werden aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und des Lebenslaufs bis zum 1. Juni d. Js. an uns einzureichen. Militäranwärter haben den Zivilversorgungsschein beizufügen.

Thorn den 19. April 1902.

Der Magistrat.

Herrmann Seelig * Modebazar,

Fernsprecher 65. **THORN** Breitestraße.

Fortsetzung der Vorzugspreise soweit der Vorrath reicht.

Kleiderstoffe.

Diagonal-Beige, reine Wolle, griffiges Fabrikat, in zehn verschiedenen Melangen, 90 Zentimeter breit, **80 Pf.** per Mtr.

Vigoureux, Fischgrät, reine Wolle, elegantes Promenadenkleid, in großer Farbenauswahl, 95 Zentimeter breit, **1,15 M.** per Meter.

Voile Grenadine, gemustert, nur in schwarz, zirka 100 Zentimeter breit, **1,20 M.** per Meter.

Voile Grenadine clair, elegantes Sommerkleid, in entzückenden Pastell=Farben **1,50 M.** per Meter.

Hellfarbige gestreifte Alpakas mit Seidenglanz in entzückenden Farben, ca. 100 Zentimtr. breit, **1,50 u. 1,65 M.** p. Mtr.

Marineblaue und schwarze Prima-Prima Alpakas

mit üppigem Seidenglanz,

115 Zentimeter breit, 2,50 Mark per Meter.

Zahn=Atelier
von
Emma Gruczkun.
Alle Arbeiten unter Garantie.
Schonendste Behandlung.
Gerberstraße 31, II, im Hause des Herrn Kirmes.

Dachpappen,
*** Theer, ***
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann,
Thorn, Fernsprecher 9.



Ziehung am 6. Mai 1902.
Stettiner
Jubiläums-
Pferde-Lotterie
Hauptgewinne:
15 Equipagen, complet bespannt
und zusammen
100 Reit-u. Wagenpferde
25 Damenfahrräder
40 Herrenfahrräder
160 goldene Medaillen
5000 Paar silb. Esslöffel
aus. 5313 Gew. Werth Mark
200,000
Orig.-Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.,
Porto u. Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.

Balkonwohnung, 1. Etg., mit 4 Zimmern, Badeeinrichtung und allem Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Waldhäuschen.**



Nur noch kurze Zeit
dauert der
spottbillige Ausverkauf
von reellen Waaren.

Damen=Lack=Spangenschuhe	2,95 Mk.
Damen=Ochsenblut=Knopf= und Schnürstiefel .	4,95 Mk.
Damen=Ochsenblut=Spangenschuhe	3,50 Mk.
Damen=Spangenschuhe	2,50 Mk.
Herren=Gamaschen	4,50 Mk.
Kinder=Schnürstiefel, braun	1,95 Mk.
Damen=Filzpantoffeln	0,35 Mk.
Herren=Filzpantoffeln	0,45 Mk.

Ganz besonders empfehle:
Handarbeit, Damen=Chevreau, federleicht, nur 330 Gramm wiegend, 12 Mark.
Handarbeit, Herren-Chevreau=Gamaschen 13 Mark.
Reparaturen und Bestellungen nach Maaß werden nach wie vor angenommen.
Gerberstr. 33|35 **Julius Dupke,** Gerberstr. 33|35.

Tuchstoffe 1787
streng reelle Qualitäten neueste Muster zu Herrenkleidern, sowie Reste und zurückgesetzte Stoffe
spottbillig, versendet auch an Private
Tuch-Versandt- und Export-Haus
F. Sölter & Starke, Schweidnitz 40 i. Schles.
Muster franko.

Wasch=Maschinen, Wring=Maschinen,
Waschtöpfe,
Waschbretter, Wäschemangeln
empfehlen billigst
Tarrey & Mroczkowski,
Altstädtischer Markt 21.

Das berühmte
Minlos'sche Waschpulver
von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt
giebt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche
!! schont das Leinen in überraschendster Weise !!
Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln, Glässern etc. vom hygienischen Standpunkte aus nicht dringend genug zu empfehlen.
Ist erhältlich in Drogen- und Colonialwaarenhandlungen.
L. Minlos & Co. * Köln-Ehrenfeld.

Zuntz
geröstete carmelisierte,
hellgeröstete glasierte
Kaffees
in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo, per 1/2 Kilo
M. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00.
Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft.
Conservierung des Aromas durch eigene bewährte Brennmethoden.
Käuflich in den bekannten Niederlagen.
Niederlagen in Thorn bei
Hugo Glaass, Carl Sakriss, A. Kirmes.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken vormals G. Sturm, Aktien-Gesellschaft
in **Freiwaldau, Kreis Sagan,** empfehlen ihre in der **dauernden** Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren **wetterbeständigen** Bedachungsartikel, im besonderen
Dachsteine (Biberschwänze), Strang, Falzziegel,
letztere als leichteste, billigste und geschmackvollste Bedachung in blauer, brauner, rother, schwarzer Erdglasur, gelb, grün, weiß und brauner Metallglasur und in Naturfarbe.
Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenanschläge über fix und fertige Bedachung sind kostenlos zu beziehen durch das
Verkaufsbureau der Firma für die Provinz Posen
R. Werner, Posen W. 3, Glogauerstr. 74|75.
Telephon Nr. 889.

---

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör von **sofort** zu vermiethen. **Clara Leetz,** Coppernikusstr. Nr. 7.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten vom 1. 4. 1902 zu verm.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

wie es seit Jahren nicht gewesen ist. Bis jetzt ist, seit ich die Kur beendet habe, kein Rückfall mehr eingetreten. Schon seit meiner Schulzeit — ich bin jetzt 30 Jahre — hatte ich mit diesem Leiden zu kämpfen, ja ich bin fast ein ganzes Jahr nicht mehr in die Schule gegangen. Ich habe seit dieser Zeit, bis ich Ihre Kur in Anspruch genommen habe, wohl nicht aufgehört, die Hilfe der Aerzte in Anspruch zu nehmen, aber leider ohne Erfolg.

Mein Leiden war so stark, daß ich manchmal Tag und Nacht im Bett sitzend zubringen mußte, an Schlaf war gar nicht zu denken. Die Athemnoth war oft so groß, daß ich gegen den Erstickungstod zu kämpfen hatte. Ein anhaltender trockener Husten quälte mich Tag und Nacht. Bis sieben Aerzte haben mich in Behandlung gehabt. Was ich da alles habe einnehmen müssen, spottet jeder Beschreibung. In der Zeit, wo ich Ihre Hilfe in Anspruch nahm, fühlte ich wohl meine Krankheit am meisten, ja ich war zu der Zeit so weit, daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte. Ich hatte Schmerzen, ich möchte sagen überall. Von Ihnen las ich in einem Blatt, welches unserer Zeitung beilag, und faßte den Entschluß, auch diese Kur noch einmal zu versuchen. Hat es mich schon so viel gekostet, so will ich auch dieses nicht scheuen und ich danke Gott, daß ich die Kur durchgeführt habe. Hier ist es auch so gewesen, wie es oftmals vorkommt: erst trat eine Verschlimmerung ein, so daß ich einige Zeit im Bett zubringen mußte, aber jetzt ist ja alles zum Besten geworden. Mit Freuden sage ich meinen besten Dank für Alles, was Sie an mir gethan haben.

Maria Güttler.

Die Unterschrift der Maria Güttler wird beglaubigt.

Hartau (Grafschaft Glatz), 27. November 1900.

Seifert, Gemeindevorstand.

Lungenkatarrh.

Vor ungefähr 7 Jahren litt ich an sehr starkem Schnupfen, zu dem sich später starker Husten, Appetitlosigkeit und Fieber gesellten. Auf Anrathen der Aerzte machte ich Schwitzkuren, Nasenbäder, nahm die verschiedensten Medicamente, jedoch ohne Erfolg. Von einem Spezialisten für Nasenkrankheiten ließ ich die Nase ausbeizen — es half nichts oder sehr wenig. Bei der geringsten Verkühlung, ja nur Temperaturwechsel war der Schnupfen, der alsdann in einen Luftröhrenkatarrh ausartete, wieder da. Es währte nicht lange und es gesellten sich zu meinen obigen Leiden auch noch stark auftretende asthmatische Anfälle ein, die so furchtbar wurden, daß ich dachte, die nächste Stunde nicht mehr überleben zu können. Dabei hatte ich starkes Ohrensausen, heftige Kreuz- und Kopfschmerzen, pfeifende und raschelnde Töne auf der schwer athmenden Brust und meist kalte Füße. Ein trockener Husten marterte mich und erst wenn der Schleim sich etwas löste, fand ich Beruhigung. Aerzte und berühmte Professoren, die mich behandelten, konnten mich nicht heilen, sondern nur Linderung verschaffen und fand bei ihnen nur den Trost, es sei Bronchialkatarrh oder auch Lungenkatarrh und deshalb Luftveränderung das Beste.

Erst als ich mich an das Kur-Institut „Spiro spero" wandte und mich einer vortrefflichen Kur unterzog, habe ich nächst Gott diesem meine Gesundheit zu verdanken. Ich bedauere nur lebhaft, daß ich nicht gleich an dieses vorzügliche Institut mich wandte, ich wäre früher gesund geworden und hätte nicht so viel Geld verbraucht.

Wer mich jetzt sieht gegen früher, findet mich beinahe nicht mehr ähnlich. Ich war total abgemagert und heruntergekommen. Jetzt habe ich guten Appetit und Schlaf, regelmäßigen Stuhlgang, keine Athembeschwerden, keinen Husten und bin wieder heiter und guter Dinge.

Ich wünsche nur, daß alle von dieser Krankheit Ergriffenen ohne Säumen sich an dieses vortreffliche Institut wenden und nicht erst durch Medicamente und Herumreisen in Badeorten Geld vergeuden und Zeit verlieren, sich herstellen zu lassen. Nehmen Sie nochmals meinen tiefgefühlten Dank für Ihre uneigennützige Behandlung und möge Ihnen der Segen Gottes zur Seite stehen.

In voller Hochachtung **Antonie Kazilek.**

Daß die Unterschrift echt ist, wird hiermit gemeindeamtlich bestätigt.

Gemeindeamt Pankraz b. Gabel, den 28. August 1900.

Bergmann, Gemeinde-Vorsteher.

Einiges über den Werth der Urin-Untersuchungen.*)

Die Untersuchung des Urins läßt erkennen:

1. Die Beschaffenheit der Nieren (und der Harnblase). In Nierenkrankheiten mischen sich Eiweiß und Formbestandtheile dem Urin bei.
2. Den Verlauf des Stoffwechsels. Aus der Harn-Untersuchung erkennt man das quantitative Verhältniß zwischen Stickstoffeinnahme und -Ausgabe, welches in Stoffwechselkrankheiten bestimmte Aenderungen erfährt.
3. Die Kraft des Herzens. Z. B.: In Zuständen von Herzschwäche bezw. gestörter Kompensation ist der Urin sparsam, dunkelroth, von hohem specifischem Gewicht, mit reichlichem Sedimentum laterium, öfters mit geringem Eiweißgehalt.
4. Krankheiten anderer Organe, welche gewisse Stoffe in das Blut und in Folge dessen in den Harn übergehen lassen. Bei Leberkrankheiten tritt Gallenfarbstoff, bei schweren Darm-Affectionen Indican, bei Eiterungen Pepton im Urin auf.
5. Das Vorhandensein heterogener Stoffe, welche von Außen dem Körper zugeführt sind, z. B. Jod, Quecksilber 2c.




Sediment eines stark sauren Harnes.


Harnsäure (in Drusen und Rosetten).

Mancher Zucker- und Eiweißkranker, der schon vor Jahren der Erde seinen Tribut hat zahlen müssen, dürfte noch heute unter uns weilen, wenn die vor Ausbruch der eigentlichen Krankheit bemerkte

Mattigkeit, Abmagerung, die Rücken-, Brust und Gliederschmerzen etc. etc.

überhaupt das ganze **allgemeine Unwohlsein** nicht als vorübergehende Schwäche, sondern durch eine Harn-Untersuchung als erste Begleiterscheinung einer sonst noch nicht nachweisbaren ernsten Krankheit beurtheilt worden wären.

Deshalb ist beim Vorhandensein obiger Symptome die Vornahme einer Harn-Untersuchung dringend geboten, aber auch in anscheinend gesunden Tagen nicht überflüssig. Zur Untersuchung ist ein Quantum von 1/8 Liter frischem Morgen-Urin, das in starker, weißer Glasflasche gut verkorkt und in einem mit Sägespähnen gefüllten Kasten verpackt, durch die Post einzuschicken. (Honorar für die Untersuchung 2 Mk.)

Wird die Untersuchung des

• Auswurfes •

(Sputum) auf **Tuberkelbacillen**, Lungenfasern, weißen und rothen Blutkörperchen und Asthmakrystallen u.s.w. gewünscht, so sende man eine kleine Menge desselben ohne Wasserzusatz in einem weithalsigen Glasgefäße ein, welches gut verkorkt ist. (Honorar für die Untersuchung 3 Mk.) Eine Untersuchung des Auswurfes ist für Lungenleidende von höchster Wichtigkeit.

Kur-Institut „Spiro spero" (Paul Weidhaas),

Dresden-Niederlößnitz, Post Kötzschenbroda 7B,

Abtheilung für chemisch-mikroskopische Urin- und Sputa-Untersuchungen.

*) Einem Aufsatze in der „**Neue Gesundheitswarte**" entnommen, halbmonatlich erscheinende billigste Zeitung für Gesundheits- und Krankenpflege. Man verlange bei der Expedition dieser Zeitung ein Frei-Abonnement für ein Vierteljahr.

Ohlenroth'sche Buchdruckerei in Erfurt

2 Jahre lang brauchte ich viele Arzneien erfolglos und deshalb sah ich mich veranlaßt, an das obenerwähnte Institut um Rath und Hilfe zu schreiben. Für die Bemühung des Kur-Institutes „Spiro spero“ spreche ich hierdurch meinen aufrichtigsten Dank aus und wünsche allen Patienten dieses Institutes einen gleich guten Kurerfolg. **Charlotte Wolf**, Recknitz b. Plaaz.

Daß vorstehende Unterschrift von Frl. **Wolf** hier eigenhändig vollzogen ist, wird hierdurch beglaubigt.

Recknitz, den 15. Juli 1901.

(Polizeistempel.) **H. Westendorf, Schulze.**

Magen-, Brust- und Herzleiden.

Aufmerksam gemacht durch Ihre Inserate in den verschiedensten Zeitungen möchte ich meine Zuflucht zu Ihnen nehmen und hoffe, über meinen Krankheitszustand von Ihnen Aufklärung zu erhalten. Ich bin ziemlich abgemagert und verspüre öfter große Mattigkeit und Schmerzen in der Brust und Rücken. Habe in letzter Zeit einen ziemlich gelben Auswurf und ein starkes, trockenes und beißendes Gefühl in der Nase. Nach dieser Schilderung erhielt ich nun von dem Institut „Spiro spero“ die Einleitungsverordnungen zugesandt. Nachdem ich diese kurze Zeit strikte befolgt hatte, machte sich eine weitere genaue Krankheitsbeschreibung an der Hand eines Fragebogens nöthig, worauf mir dann weitere ergänzende Verordnungen zugingen. Ich wandte alles genau nach Vorschrift an und kann zu meiner größten Freude bekannt geben, daß ich nach 6wöchentlicher Anwendung dieser Kur geheilt worden bin, wofür ich hierdurch noch meinen herzlichsten Dank ausspreche. Auch ich kann allen ähnlich Leidenden nur empfehlen, sich an das genannte Institut zu wenden.

Hofs b. Wiggensbach, den 25. Dez. 1901.

Max Haggenmüller, Käser.

Lungenleiden.

Ich litt an schlechter Zirkulation des Blutes, welche die Folge meines Lungenleidens war. Hatte heftige Schmerzen in der linken Seite, Angstgefühl, starkes Herzklopfen, kalte Hände und Füße, schlechten Appetit und war immer müde und matt. Alle vom Arzte angewandten Mittel blieben erfolglos und glaubte ich daher im höchsten Grade an Schwindsucht zu leiden. Da wandte ich mich in meinem Elend an das Kur-Institut „Spiro spero“, und wahrhaftig, ich habe mich nicht getäuscht. Durch die mir gegebenen Verordnungen, welche ich einigermaßen, wenn auch nicht ganz strikte befolgte, trat am 5. Tage schon Besserung ein und sieht mir heute Niemand mehr an, daß ich je krank gewesen. Ich bin deshalb dem Kur-Institut „Spiro spero“ vieltausend Dank schuldig und werde nie unterlassen, die so einfache und billige Kur allen ähnlich Leidenden zu empfehlen; denn hätte ich diese Kur nicht angewendet, würde ich nicht mehr unter den Lebenden weilen.

Sinsheim, den 21. Dezember 1901.

Marie Häußler.

Bronchial-Asthma.

Meine Dankbarkeit zu Ihrem Heilverfahren glaube ich am besten zum Ausdruck zu bringen, wenn ich jedem Asthmaleidenden die Heilmethode „Spiro spero“ (Paul Weidhaas) in Niederlößnitz bei Dresden nicht nur aufs Wärmste empfehlen, sondern aufdrängen möchte, damit jeder derart Leidende wieder gesund wird.

Meine Tochter, jetzt 21 Jahre alt, litt durch 5 Jahre an chronischem Bronchialkatarrh, verbunden mit Bronchialasthma, aber derart, daß sie zufolge dieses Asthma keine noch so geringe Beschäftigung ausführen konnte, selbst das Gehen und Sprechen fiel ihr in früherer Zeit sehr schwer; des Nachts konnte sie nur sitzend schlafen, auch war sie mit starkem Husten und Schnupfen geplagt, kurz — es war ein Zustand, welcher für uns als Eltern und für meine Tochter verzweifelnd war. — Auch habe während dieser Zeit seit dem Beginn der Krankheit einige Aerzte, Allopathen und Homöopathen, zur Bekämpfung dieses Leidens herangezogen, aber ein erträglicher Zustand wurde bei alledem nicht erzielt.

Da versuchte es meine Tochter mit Ihrem Heilverfahren und fand endlich, daß es besser wurde und zwar in auffallender Weise.

Ihre Heilmethode habe ich bei meiner Tochter ganz genau und vorschriftsmäßig durchführen lassen und dieselbe ist nun, Gott sei Dank und Ihnen sei Dank dafür, nach einem Jahre der durchgeführten Kur vollständig von Asthma befreit und geheilt.

Jetzt kann sich meine Tochter in jeder Weise beschäftigen. Nehmen Sie meinen und den Dank meiner Familie für die Heilung des Asthmaleidens bei meiner Tochter entgegen und zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst **E. Sp.**

K., den 13. Sept. 1901.

Daß vorstehendes Schreiben von Herrn E. Sp. eigenhändig unterfertigt worden ist, wird bestätigt.

Stadtamt K., 15. Sept. 1901.

(L. S.) **Der Bürgermeister. N.**

Lungen- und Magenleiden.

Nachdem ich schon seit ca. 8 Jahren an Lungen- und Magenleiden erkrankt war und trotz vieler Mittel keine Besserung meines Leidens finden konnte, so war ich der festen Ueberzeugung, daß ich nunmehr dem Tode geweiht, zumal bei gänzlichem Appetitmangel, Abmagerung und Kräfteverlust die leichteste Arbeit mir schwer fiel und ich das Leben recht satt hatte. Mein Leiden äußerte sich in vollständiger Athemnoth, so daß ich beim Laufen auf ebenem Wege öfters stehen bleiben mußte, um Luft zu bekommen, sodann in häufigem Erbrechen, Stechen in Brust und Schultergegend, unregelmäßigem Stuhlgang, gedrückter Gemüthsstimmung und furchtbarer Mattigkeit, Husten mit weißschleimigem Auswurf und Aufstoßen, auch war die Zunge stets belegt und stellten sich mitunter Nachtschweiße ein. — Durch einen Bericht auf Ihre Kur aufmerksam gemacht, entschloß ich mich, bei Ihnen meinen letzten Versuch zu machen. Meinem Leiden angemessen, bekam ich nun Verordnungen, und obwohl zu Anfang sich eine Besserung nicht gleich bemerkbar machte, so kann ich jetzt nach ca. viermonatlicher Kur vollständige Besserung berichten.

Ich fühle mich jetzt so frisch und munter, wie in meiner Kindheit, ich habe wieder Lust zum Leben, verrichte meine Arbeit mit Leichtigkeit, und das Alles verdanke ich Ihren Kurmaßregeln. Worte vermögen den Dank nicht auszusprechen, den ich und meine Familie Ihnen schulde, denn ohne Ihre Kur glaube ich wohl schwerlich, mich noch unter den Lebenden zu befinden. Meine Dankbarkeit Ihnen gegenüber will ich dadurch beweisen, daß ich alle Leidenden auf Ihr Kur-Institut aufmerksam machen will, zumal Ihre Kur auch noch den anderen Behandlungen gegenüber eine billige ist.

Daß ich nicht früher Bericht erstattete, geschah absichtlich, ich habe nämlich schon seit 14 Tagen mit Ihren Verordnungen aufgehört und wollte sehen, ob ein Rückfall eintreten würde, was aber zu meiner Freude nicht geschehen ist.

Sollten Sie belieben, von Vorstehendem im Interesse der Leidenden behufs Veröffentlichung Gebrauch zu machen, so gebe ich hierzu mit Freuden meine Zustimmung.

Nochmals bestens dankend, mit voller Hochachtung

Fr. Hoffmann, Werkführer, **Sirgwitz.**

Vorstehenden Bericht beglaubigt: Gemeindevorsteher **Weinhold.**

Sirgwitz b. Löwenberg i. Schl., 25. August 1900.

Asthma.

Zwanzig Jahre hindurch hustete ich periodenweise, litt dabei an hochgradiger Blutarmuth, welche zur Nervenkrankheit führte. Die letzten Jahre hindurch bekam ich Lungenkatarrh, bis schließlich Asthma daraus entstand und zwar derart, daß die Meinigen, ja selbst die Aerzte mich aufgegeben hatten. Ich war ganz abgemagert, denn an Appetit und Schlaf war gar nicht zu denken, wochenlang konnte ich kein Bett aufsuchen. Kamen die Erstickungsanfälle, schrie ich, daß es nebenan im Hause zu hören war. Konnte ich mir durch Husten Erleichterung verschaffen, so warf ich gleich ganze Töpfe voll zähen weißen Schleimes aus. Gegen Krampfanfälle gab man mir Morphiumeinspritzungen, welche aber auch nichts halfen. Es war eben vorbei mit der Kunst.

Da las ich von Ihren Erfolgen in der Zeitung und faßte Muth. Obgleich es viel Arbeit gekostet hat, so bin ich doch durch Ihre unendliche Geduld und Mühe soweit hergestellt, daß ich wieder alle meine Arbeiten verrichten kann.

Ich glaube auch nicht, daß diese entsetzliche Krankheit wiederkommt, von der Sie mich geheilt haben, denn es ist schon ein Jahr vergangen und ich habe bis jetzt keinen Rückfall zu verzeichnen. Ihnen habe ich mein Leben zu danken und wünsche nur, daß sich jeder Leidende an Sie wendet.

Gern hätte ich meine Unterschrift von der Behörde beglaubigen lassen, doch überall, wo ich mich hinwandte, wurde mir meine Bitte verweigert mit dem Bemerken, daß es eine Privatangelegenheit sei.

In innigster Dankbarkeit Ihre Patientin

Frau Adelheid Westphal,

Berlin, Weißenburgerstr. 12, Hof 4 Tr.

Lungenbluten.

Herr W. N. in K. theilt uns Nachstehendes über seine Krankheit mit:

„Schleimiger, eitriger, oft blutiger Auswurf, verbunden mit Herzklopfen und heftigen Rückenschmerzen, manchmal Schwindelanfälle und in der Regel kalte Füße u. s. w.“

Der Schlußbericht lautete folgendermaßen:

„Mit Freuden benachrichtige ich Sie wieder, daß meine Besserung anhält und ich mich wieder vollständig gesund fühle u. s. w.“

Asthma- und Luftröhren-Katarrh.

Jetzt ist es wohl an der Zeit, daß ich Ihren letzten Brief beantworte. Bisher wollte ich noch prüfen, ob die Besserung auch Bestand haben wird. Ich kann heute sagen: Ich weiß von meinem alten Asthma-Leiden nichts mehr. Mein Befinden ist von der Art,

Herz-Asthma.

Seit 5 Jahren litt ich an Herzkrankheit und Athemnoth, einem schrecklichen Husten, zähem schleimigen Auswurf, kalten Händen und Füßen, Kopfweh mit Schwindelanfällen bis zum Taumeln, Schlaflosigkeit mit Herzklopfen und träger Verdauung. Wenn ich im Bett war, überlief mich kalter Schweiß und vor Bangigkeit konnte ich keine Ruhe finden. — So habe ich mich Jahre lang hingeschleppt, bis ich in der Zeitung von dem Kur-Institut „Spiro spero" (Paul Weidhaas) las, wendete mich auch dorthin und schilderte mein Leiden. Die Antwort, die ich erhielt, lautete: wenn ich Vertrauen hätte und alle Verordnungen pünktlich befolgen wollte, würde mir auch geholfen werden. — So fing ich die Kur am 10. Juni dieses Jahres nach brieflicher Verordnung an, mit Gottes Hilfe.

In 14 Tagen konnte ich schon Besserung berichten, von Tag zu Tag wurde es besser. — Nach viermonatlicher Kur war ich von meiner schrecklichen Pein vollständig geheilt. Bin nun wieder gesund, wie der Fisch im Wasser, es fehlt nicht mehr an Athem; Berge und Treppen kann ich ohne Beschwerde auf- und abgehen, habe einen gesunden Appetit zum Essen, einen gesunden Schlaf und freue mich meines Lebens wieder in einem Alter von 62 Jahren. Solches verdanke ich nur Ihrem Institute und kann ich jedem ähnlich leidenden Patienten empfehlen, sich vertrauensvoll dorthin zu wenden, so wird ihm geholfen werden. Hochachtungsvoll

Wilh. Buhl, Berginvalide.

Die Echtheit der vorstehenden Unterschrift beglaubigt
Wilkau b. Zwickau i. S., am 26. 11. 1901.

Der Gemeindevorstand. Kleinhempel.

Lungen-Katarrh.

Seit ca. einem Jahr litt ich an Athembeschwerden, heftigem Kopfschmerz und fortgesetztem starkem Schnupfen, auch bekam ich bei der geringsten Erkältung und Anstrengung heftigen Husten, verbunden mit stundenlangem Pfeifen und Röcheln in der Luftröhre. Außerdem hatte ich schon jahrelang Stechen in den Schultern und im Rücken, welchem ich aber im Anfang nicht die nöthige Aufmerksamkeit schenkte.

Im September v. Js. steigerte sich plötzlich die Krankheit, bekam dazu noch kalte Hände und Füße und mußte 3 Wochen lang das Bett hüten. Während dieser Zeit bekam ich fast täglich in der Regel in den frühen Morgen- und späten Nachmittagsstunden heftige Athembeschwerden mit Husten und Pfeifen und Röcheln in der Luftröhre, so daß ich glaubte ersticken zu müssen. Ende September habe ich zwar das Bett wieder verlassen, doch war mein Zustand nicht besser geworden, sondern ich kränkelte unter den genannten Krankheitserscheinungen weiter. Ich konnte des Nachts nicht mehr schlafen, hatte keinen Appetit zum Essen, keine Lust zur Arbeit und magerte in Folge dessen immer mehr und mehr ab. Dazu stellte sich eine sehr gedrückte Gemüthsstimmung ein, so daß ich durch Kleinigkeiten in die heftigste Aufregung versetzt wurde und sehr schwer wieder zu beruhigen war. Ich hatte das Leben recht satt, glaubte nicht an Hilfe, sondern war der Meinung, der tückischen Lungenschwindsucht verfallen zu sein.

Im Juni d. Js. habe ich zufällig in der Zeitung von Ihrer Kur gelesen, und da sich mein Zustand immer verschlechterte, schließlich Ihre Hilfe zu Rathe gezogen. Schon am vierten Tage der Kur löste sich der Schleim in der Luftröhre und Lunge — ohne daß ich Hustenanfälle bekam. Auch ließen die Athembeschwerden, sowie das Stechen in Schulter und Rücken nach. Die Gemüthsverstimmung dagegen hatte sich während der Kur erhöht, die aber schließlich auch verschwunden ist, nachdem ich nach 6 Wochen die Kur allmählich abgebrochen habe. Ich bin nach sechswöchentlichem Gebrauch der Kur vollständig genesen, ich kann gut schlafen, es schmeckt mir das Essen, ich bin wieder kräftiger geworden und habe dadurch wieder frischen Lebensmuth gewonnen.

Ich sage Ihnen daher für die mir geleistete Hilfe meinen wärmsten Dank und versichere Ihnen, daß ich Ihre Methode allen ähnlich Leidenden empfehlen kann.

Mit aller Hochachtung
Hedwig Spranger, Gendarmsehefrau.
Dresden, den 7. Sept. 1901. Paulstraße 8.

(L. S.) Gesehen **Schönbrod**, Polizei-Expedient.
Dresden, den 14. Sept. 1901.

Lungenbluten.

Im Jahre 1898 wurde ich von Blutungen befallen. Abwechselnd bin ich da von 3 Aerzten als an Brustkatarrh leidend und zuletzt wegen Lungenkatarrh behandelt worden, jedoch ohne Erfolg. Durch Auswurf, Appetitlosigkeit, schlaflose Nächte u. s. w. verschlimmerte sich mein Zustand derartig, daß mich jeder, der mich sah, für verloren hielt und ich selbst hatte alle Hoffnung aufgegeben. Da las ich in der Zeitung von der Kurmethode des Institutes „Spiro spero" und setzte mich mit ihm in Verbindung. Drei Tage später hatte ich schon die nöthigsten Kurvorschriften 2c. Wenn ich nun anfangs auch manchmal wankelmütig wurde, so kann ich doch jetzt dem Institut „Spiro spero" nicht genug dafür danken, daß es mich immer wieder zur Ausdauer ermahnte. Durch die Kur bin ich nun wieder völlig gesund geworden, spreche dafür meinen herzlichsten Dank aus und kann dieselbe allen ähnlich Leidenden nur aufs Wärmste empfehlen.

Philipp Heitzenröder, Langendiebach.

Die vorstehende eigenhändige Unterschrift wird hiermit amtlich beglaubigt.
Langendiebach, 22. Okt. 1901.

Der Bürgermeister. Rüger.

Asthma.

Meine Tochter litt seit sieben Jahren an Asthma und mußte deshalb oft die Schule versäumen, auch während der Nacht sah sie sich öfter genöthigt, das Bett zu verlassen, um besser athmen zu können. Trotz häufig in Anspruch genommener ärztlicher Hilfe war es nicht möglich, das Leiden zu beseitigen. Ich sah die Annonce des Kur-Institutes „Spiro spero" in der Zeitung und entschloß mich, die Kur desselben zu versuchen, die auch die erwünschte Heilung brachte.

Für die gute Behandlung meiner Tochter sage ich hierdurch meinen innigsten Dank und empfehle die Kur des Institutes „Spiro spero" allen ähnlich Leidenden aufs Beste.

Auguste verw. **Schulze**, Wilsdruff.

Die eigenhändige Unterschrift der Frau verw. Schulze beglaubigt
Wilsdruff, 18. Okt. 1901. **Der Stadtrath.**
(Stempel). J. A.: Jäger.

Magen- und Darmleiden.

Vor ca. 12 Jahren zeigten sich bei mir die ersten Vorboten meines langwierigen Magen- und Darmleidens. Damals gab ich noch wenig acht darauf, die ärztlich verordneten Medizinen beseitigten jedesmal bald die von Zeit zu Zeit auftretende Verstimmung der Verdauungsorgane. Doch von Jahr zu Jahr kehrten die bösen Erscheinungen häufiger zurück. Nach jeder Mahlzeit bekam ich heftige Schmerzen im Magen und in den Gedärmen. Entweder hatte ich Durchfall oder litt ich tagelang an Stuhlverstopfung. Von einem regelmäßigen Stuhlgang wußte ich jahrelang nichts mehr. Den Arzt ließ ich mir noch rufen, wenn die Noth am größten war. Die meisten Speisen wurden nicht mehr verdaut, dadurch magerte ich immer mehr ab, die Kräfte ließen nach und ich konnte nur mit äußerster Anspannung meine Berufsgeschäfte verrichten. Ich sah den baldigen Tod voraus und sehnte mich nach ihm und nach Erlösung.

Durch einen Zufall erfuhren meine Angehörigen von den Kuren und Heilerfolgen des Institutes „Spiro spero". Meine Frau überredete mich, noch das Letztere zu versuchen. Obwohl ich nicht mehr an Heilung glaubte, that ich ihr den Gefallen und wendete mich an das Institut. Die zielbewußte Heilmethode, die Sicherheit, mit der das Institut „Spiro spero" seine Verordnungen brieflich ertheilte, ohne mich je einmal gesehen zu haben, erweckten in mir allmählich das Bewußtsein, daß ich mich an die rechte Schmiede gewandt, sowie die Hoffnung auf Wiedergenesung, und heute kann ich die erfreuliche Mittheilung machen, daß ich nun durch die naturgemäße Behandlung des Institutes „Spiro spero" ohne Medizin und Geheimmittel und Dank der unermüdlichen Geduld desselben vollständig von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.

J. Ruesch, Werkführer in F.

Die Echtheit vorstehender Unterschrift beglaubigt
F., den 19. Dez. 1901. **Der Magistrat.**

Lungen- und Kehlkopfkatarrh.

Ich litt 3 Jahre an chronischem Lungen- und Kehlkopfkatarrh und sonstigen Beschwerden und bin nun durch die Kur des Instituts „Spiro spero" wieder vollständig hergestellt. Diese ist mir in allen Theilen sehr gut bekommen und von bestem Erfolg gewesen. Nebst Gott danke ich dem Institute meine Gesundheit. Es ist kein Rückfall mehr eingetreten, alles ist sehr regelmäßig, und spreche ich hierdurch nochmals meinen verbindlichsten Dank aus.

Christian Buderer, Maleck b. Emmendingen.

Obiges Schreiben beglaubigt
Maleck b. Emmendingen, den 26. August 1901.

Gutjahr, Bürgermeister.

Bronchialkatarrh.

Es macht mir große Freude, Ihnen meine andauernde Genesung mittheilen zu können. Der schlimme Bronchialkatarrh, verbunden mit heftigem Husten, Auswurf und starker Athemnoth, ist durch die Kur des Institutes „Spiro spero" gewichen. Ueber